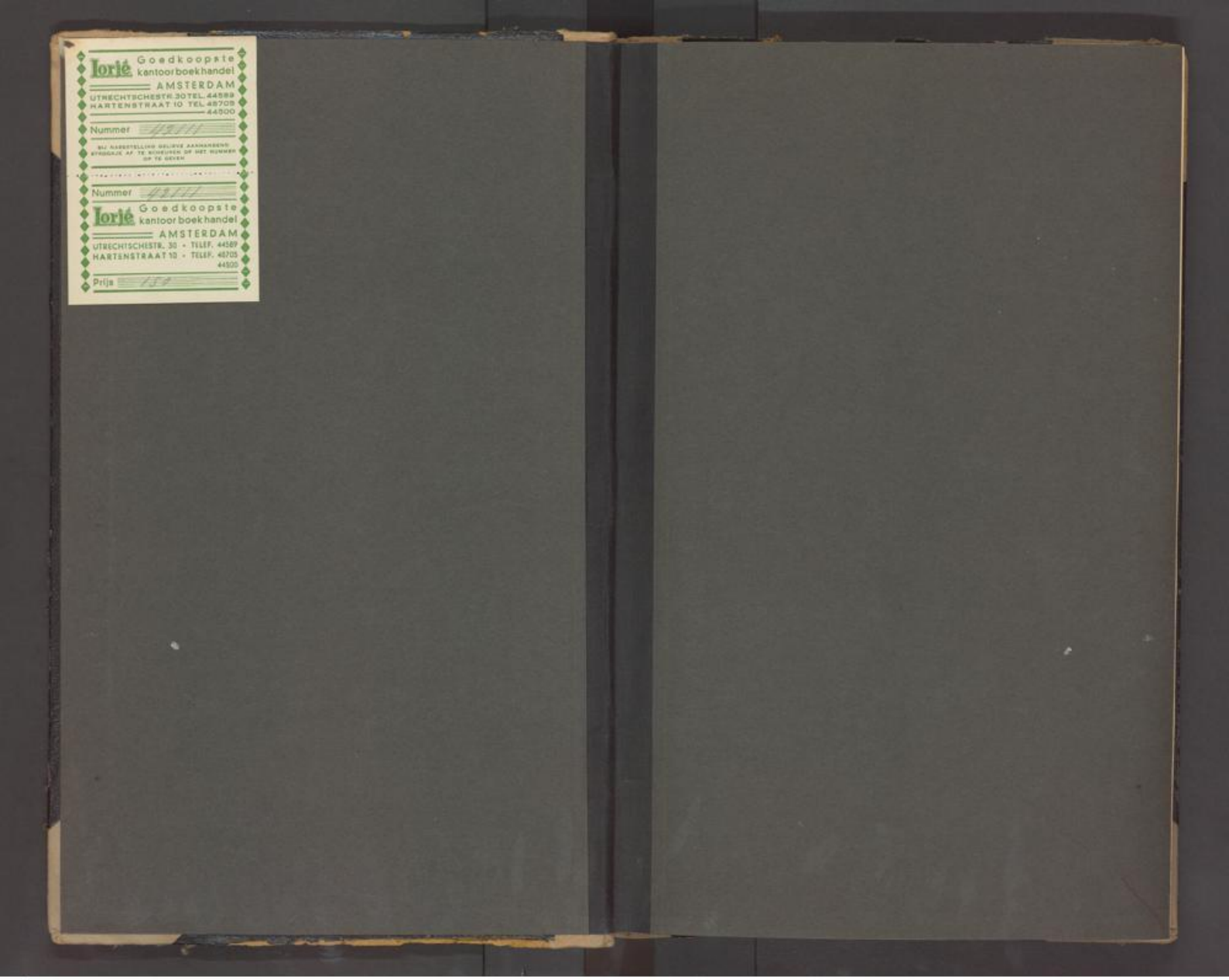
16376 11276

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

16.3.1976 &

Heute wurden endlich Setzkästen mit Schriftmaterial gekauft! Schnalle, es kann losgehen.

2) Nach einem Jahr Arbeitslosigkeit als Grafik-Designer, überlegte sich der Mann was zu machen sei. Sich weiterhin um eine Anstellung zu bemühen, erschien ihm zwecklos. Hinzu kam seine Traurigkeit, die er in letzter Zeit nicht mehr los werden konnte. Ein guter Ausweg schien ihm der Tod zu sein.
Er kam in den Himmel der Designer. Endlich Arbeit dachte er. Als Arbeit suchender wurde er von einem Beamten zum anderen geschickt. Der entsprechende Beamte für himmlischen Himmeldesign teilte ihm mit, daß man für ihn keine Stelle frei hätte, er könne die notwendigen Kirchenpapiere nicht vorzeigen, da er es auf der Erde vorgezogen hat aus der Kirche auszutreten.
3) Um seine Kopflosigkeit zu übergehen, kaufte er sich eine besonders große Brille, mit der Hoffnung, daß man übersehen würde, daß ihm der Kopf fehlt.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

4) Der Flügelschlag seiner Lunge reichte nicht aus, um bis in den Himmel vorzudringen.
5) Er versuchte seine Gedanken zu entkrampfen. Er dachte an eine Kiste und daran, daß man dort laut schreien könnte.
6) Der Knoten in seinem Kopf könnte den Knotentest vertragen.

17.3.76

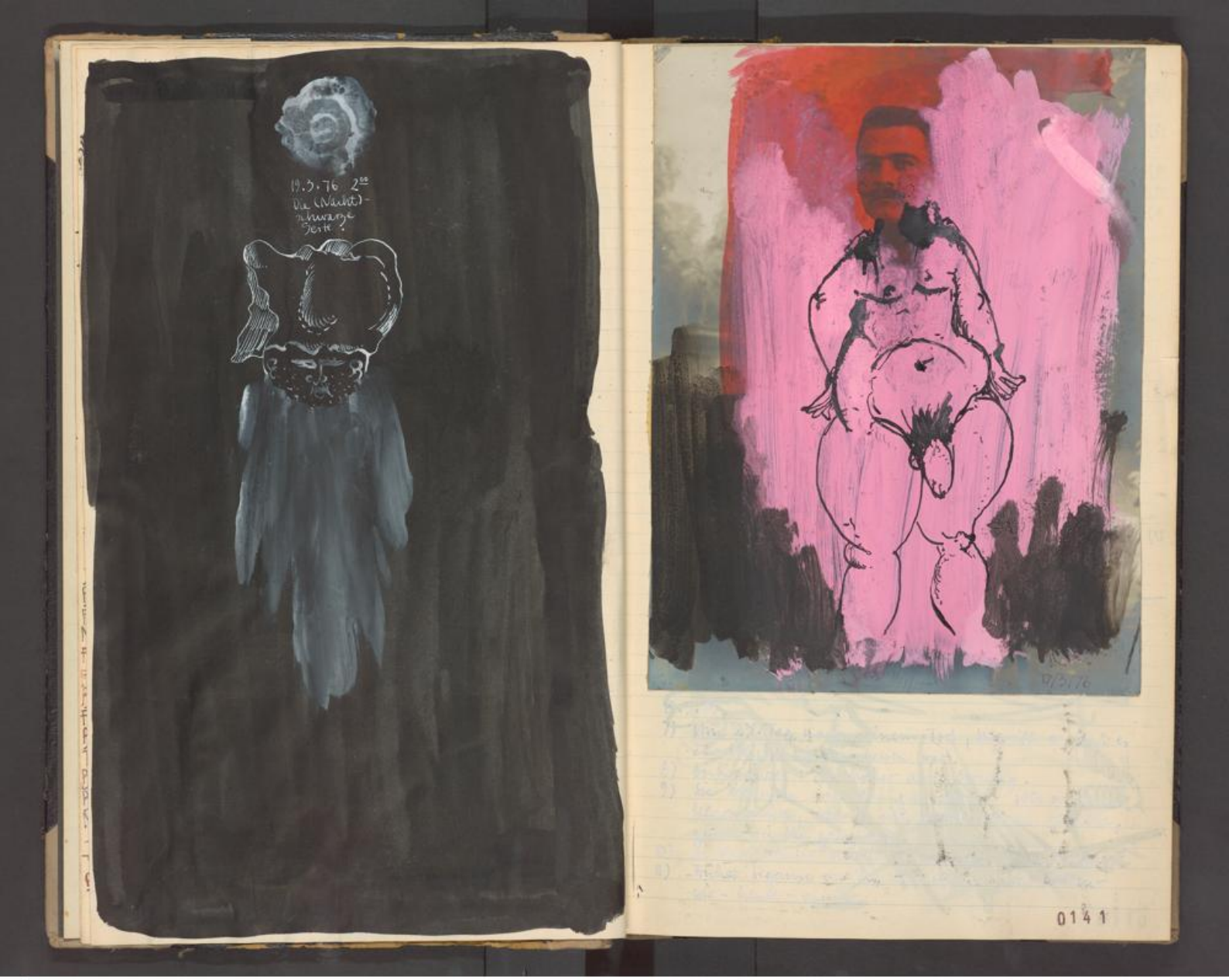
FROPP MATTZUMM..
BÖLLFF
FROPP PP P.....
MUTTZZ MATT
ZUMM PP P.....M
BLÖFF
FF TZBÖLL.FF PPPP.
MAJTZUM BÖLF
FROPP
FROPP TZUMM BÖLFF
BÖLF TZUMM FROPP.
FROPPTZUMMATTBÖLFF.F.
BLÖFF..... BLO..FFF
TZROPP. FRUMM UMFRO
BLÖFFBÖLF TZUM MATT.
BÖLFBLÖFF TZUM FROPPP.
MATTFROPP TZU...MM
— ? — ? — MU ?
TZUMM.... ! :
BÖLLFF. FROPP. P!

2 0138

Kontrastkreuz 17/3/76

0139 3

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



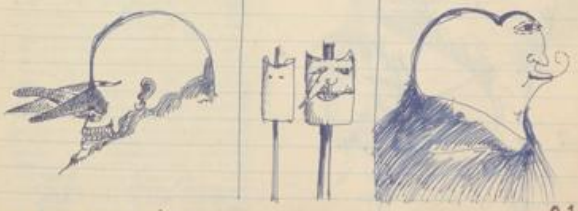
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

12) Die gezählten Tage vernichte er so sinnvoll wie möglich zu verbringen: Er hörte auf zu zählen.
13) Als der Maurer sein hundertstes Haus gebaut hatte, wurde er selbst zum Stein.
14) Es ist immer ein guter Gedanke, an nichts zu denken.
15) Sein Atmen rechtfertigte er mit Leben (wollen 29.7.76)
16) Jeden Morgen, wenn die Sonne aufging, trat er vor die Tür und betrachtete sie als sein eigen. Er hatte gelernt, daß die Natur jedem gehört.

eine schlimm-schlimm Zeichnung.

17) Sie hatten ihn so auf Gehorsam gedrillt, daß er nicht mehr wußte, wie er sich selbst zu gehorchen hatte.

Überklebung 19.11.76



es schwallt wieder . . . . . .

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

26.3.76

0144

Immer Ärger mit Beuys

Joseph Beuys beschäftigt, immer und gerade jetzt wieder, die Gemüter und Gerichte, und das Maß, in dem er es tut, rechtfertigt den Superlativ, der ihm gern appliziert wird: Er ist der ohne Zweifel berühmteste unter den bildenden Künstlern der Bundesrepublik. Dieser Ruhm ist für jedermann leicht nachprüfbar, im Gespräch zum Beispiel. Dadurch, daß man ihn überhaupt einen Künstler nennt, zieht man sich den Hohn derer zu, die, auch wenn sie sonst nicht so furchtbar viel über Kunst nachdenken, hier doch genau Bescheid wissen und die Kunst vor einem Scharlatan in Schutz zu nehmen sich verpflichtet fühlen; und ebenso zuverlässig kommt die Empörung jener, die im Glauben an Beuys ihren Frieden mit ihrem Kunstverstand gemacht haben, wenn man in Sachen Beuys überhaupt zu argumentieren wage, zu differenzieren versucht.

Der Mann, der immer den Hut aufbehält, hat Unordnung in die Köpfe gebracht, und das macht zwar die von ihm signierten Schlitten und Kästen, Filzplatten und Fettecken und Zeichnungen nicht automatisch zu Kunstwerken, es zeigt aber, daß er mit dem, was er tut, sehr sicher einen empfindlichen Nerv seiner Zeitgenossen trifft. Der da so träumend im Eichbaum über den Rhein sexrt und neben einem Rosenstengel so weltfremd dreinschaut, er ist hellwach. Er hat erkannt oder gespürt, daß in einer Zeit, in der die Begriffe der Kunst ins Schwimmen und die aus ihnen abgeleiteten Normen ins Rutschen geraten sind, in der vor allem die Künstler selbst die Verbindlichkeit ihres Tuns intensiv bezweifeln, daß in einer Situation der Offenheit und Unsicherheit der totale Zugriff die zulässige Alternative ist. Er hat die Debatte darum, was Kunst ist, kurzerhand dadurch beendet, daß er den Künstler mit dem Kunstwerk identifizierte. Mit diesem Akt hat Joseph Beuys die Kunst zu einer Glaubensfrage gemacht und damit auch die erste Qualität seiner Arbeiten selber bestimmt: Es sind Fetische oder Kultgegenstände. Seine Objekte beschäftigen nicht den Verstand, setzen keine Phantasie frei, vermögen dafür um so mehr Emotionen zu entfesseln.

Daß Emotionen für und gegen Beuys auch dann sofort ins Spiel kommen, wenn Beuys nicht ein Thema der Kunstdiskussion, sondern ein Fall für Gerichte ist, ist nicht erstaunlich, aber solange die Rechtsprechung nicht eine Glaubensfrage ist, hilft hier leider und glücklicherweise nur mühseliges Unterscheiden.

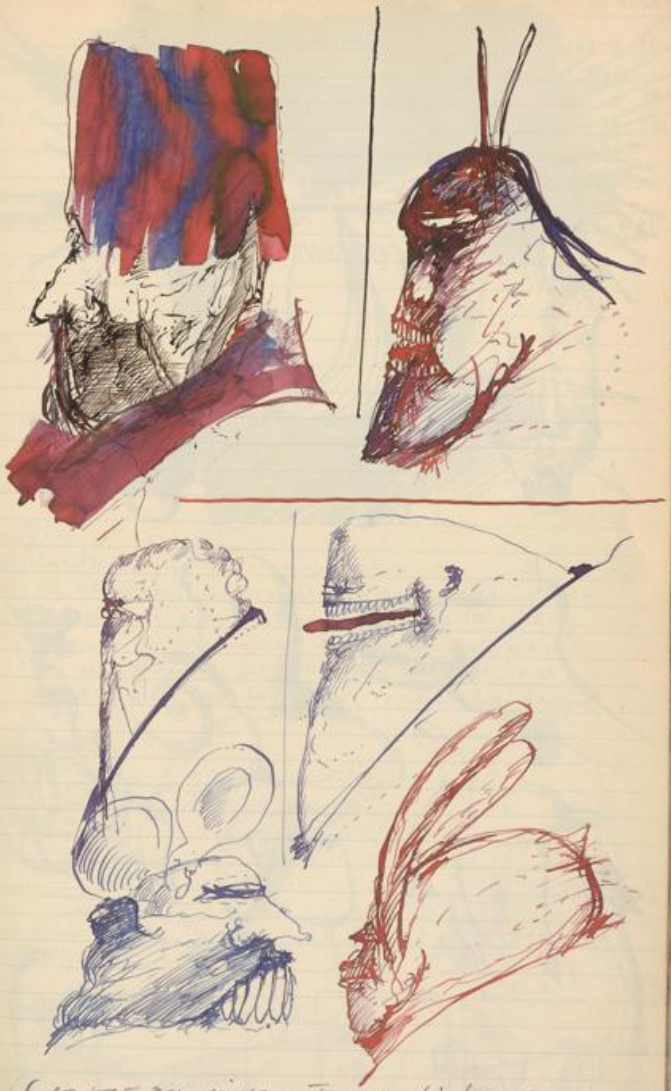
Vor rund drei Wochen griffen die Glossenschreiber in die Tasten, die sich auch gerne mokieren über dem komischen Geschehen: Dem Münchner Verleger Lothar Schirmer, der der Stadt Wuppertal drei Objekte von Joseph Beuys für eine Wanderausstellung zur Verfügung gestellt und diese dann stark beschädigt zurückerhalten hatte, war vom Landgericht Wuppertal eine Schadenersatzsumme von 180 000 Mark zuerkannt worden. Das erschwerend Komische des Falls bestand darin, daß ein Objekt eine verschmierte Kinderbadewanne war, die putzsüchtige und fettsüchtige Mitglieder des SPD-Ortsvereins Alkenrath in einem Abstellraum des Leverkusener Museums entdeckt, sauber geschrubbt und als Bierflaschenkühler benutzt hatten. Daß die Stadt, der Staat und damit der Mensch als Steuerzahler für diesen Schaden aufkommen soll, empört manchen.

Der andere Fall, am vergangenen Wochenende entschieden, betrifft Joseph Beuys, den wegen Hausfriedensbruch zunächst fristlos entlassenen, dann gekündigten Lehrer der Kunstakademie Düsseldorf. Beuys hatte 1972 mit 54 von 125 abgewiesenen Studenten das Sekretariat der Akademie besetzt, um die Zulassung der Studenten zu erzwingen, was seine Schülerzahl auf 393 erhöht hätte (als Klassendurchschnitt gelten an einer Akademie 30 Schüler). Das Düsseldorfer Landesarbeitsgericht bestätigte jetzt in dritter Instanz die Rechtswirksamkeit der Kündigung (Beuys' Anwalt kündigte bereits die Revision an). Daß die Stadt, der Staat und damit der Mensch als freiheitsliebendes Individuum den Künstler mit Paragraphen maßregelt, empört manchen.

Erst die Addition der Reaktionen zeigt allerdings die schönen Schizophrenien: Die, die die eindeutige Rechtslage in Sachen Schadensersatz nicht anerkennen wollen, sind für die Kündigung von Rechts wegen. Und die, die den Rechtsschutz für die Kunst verlangen, verlangen das Annahmerecht für den Künstler als Angestellten.

Joseph Beuys bringt wirklich vieles fertig.

Petra Kipphoff



es war an einem Tag wo die langen Bananen flogen - - -

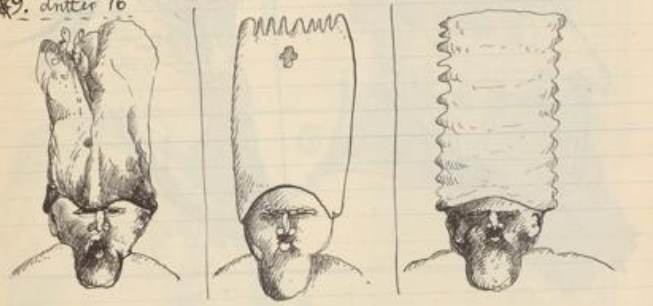
0145

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

27.3.76

18) Es lag eine wohltuende Reinheit in der Luft. Diese galt es zu zerschlagen.
19) Sie ließen alle Bäume sterben, später ebneten sie.
20) Der Himmel behangen mit Giftwolken. Die Regenschirme zerfallen zu Staub. Das Atmen wurde radioaktiv. Leichen zählen wurde zum Volkssport. Die Sonne hat nichts mehr zu sagen.

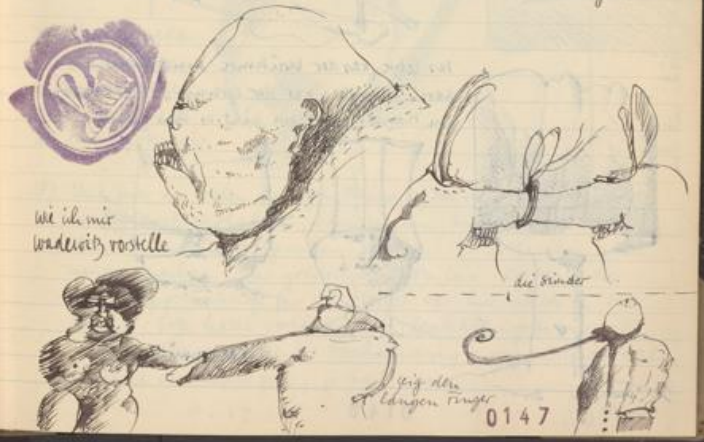
29. dritter 76



0146

1. V. 76

21) Lautlos flüsterte er seine Proteste.
22) Die Schreibtage des Zwanges haben begonnen. Entrinnen scheint ausgeschlossen. Die Stunde ist leicht zu hassen. Die Erinnerung an die freien Tage bedrückt: wie sehr wurde die Zeit verachtet! Erst jetzt heißt es ernst machen mit der Kunst. (Es lebe Paul Gauguin)



0147

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

2.4.76

23) In den Wäldern hängen die Tränen von den Bäumen. Aussteigen, noch vor der Abfahrt. Hat alles seine 2 Seiten? Die Tage der Unschuld sind schon lange vorüber; jetzt heißt es nur noch den Kopf freihalten für die wenigen Sekunden Freiheit: Gedanken vor Arbeitsantritt.

Dino, der Muskelstärker

Das letzte, was der berühmte Kunstturner Karel W. zeigte, war der Sprung „Salto durch den Mann". Seitdem zieht es ihm zurück.

Katzenmütze.

24) Es scheint, daß die Ruhe wieder kommt. Mit der Tätigkeit im Museum, wird tagsüber das „geleistet", ein Begriff den ich nicht aus mir heraus bekomme. Trotzdem: die Zeit um was zu machen wird nun kürzer sein, dafür aber umso intensiver. In der Besinnlichkeit kann Geist und Körper am meisten vollbringen. Endlich auch wieder bißchen Selbstvertrauen. Meine Malerei ist gerechtfertigt. Keines Hobby, wer sie nicht mag, muß ja nicht hinsehen. Fast wurden die alten Worte vergessen: Nur was machen. Kunst klärt sich von selbst. Zufriedenheit ist in der Kunst zu finden.

25) Er wünschte sich so heiße Tränen, deren Tropfen imstande waren Schnee zu schmelzen.

26) Stets hielt er den Kopf für seine Freunde hin, nicht ohne zu vergessen, ihn schnell genug einzuziehen.

27) Meine Arbeiten werden von nun an durchnummeriert. Es reizt doch zu wissen was so hervorgebracht seit der neuen Arbeitsstelle.

~~Der~~ Papst zu werden ist nicht schwer, heilig werden aber sehr, nicht, daß der dort Papsten wär.

als die schönen bunten Schmetterlinge...

28) Und einer der vielen heiligen Männer, ~~der~~ die sich gewöhnlich dort aufhalten, kam zu ihm und wollte seinen alten verbeulten Heiligenschein abgeben. Er wolle ihm einen neuen machen, aus goldenem Cromolux-Karton. Aber selbst Pappmaschee für die Flügel war hier schwer zu besorgen. Gott hatte vorläufig alle Beschaffungsanträge abgelehnt, er verabscheute Verschwendung, was mitunter mal als Sache des Teufels gilt, je nach dem.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

3.4.75

29) Die leiden des hjk. machten schlagartig bewußt, was man eigentlich will mit seiner Arbeit: Etwas sagen, das „Leben" betreffend, eben solche Situationen aufzeigen, sie könnten eventuell eine Hilfe seine, sollten es bedeuten. Man kann alles nur mit Nachdenken (nicht ausschließlich) erreichen. Niemals sollte man leiden: abwarten, abtragen; Aggressivität heißt letztlich überleben. Der absolute Tod: sich aufgeben, abhängig zu werden. Niemand hat das Recht mich zu töten, nur ich selbst, oder die Natur, von mir aus Gott.

0150

30) zufälliger Blick aus dem Fenster: Mit der Feder Natur zu zeichnen setzt genaues betrachten voraus. Die Farbe würde Auffassung Impression wiedergeben. Hätte man es dann leichter? Das genaue Abzeichnen ist nicht gerade die angenehmste Sache. Im Kreuzen muß es gemacht werden. Betonung muss. Es wird ja bezahlt, Zeit spielt kaum eine Rolle. Aber hier zu Hause. Alles was aufhält muß beiseite geschoben werden.

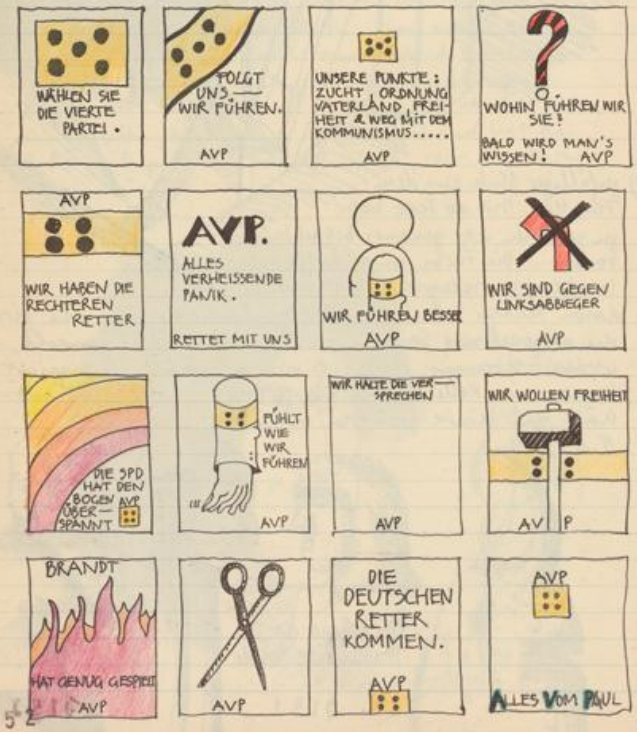
5.4.76

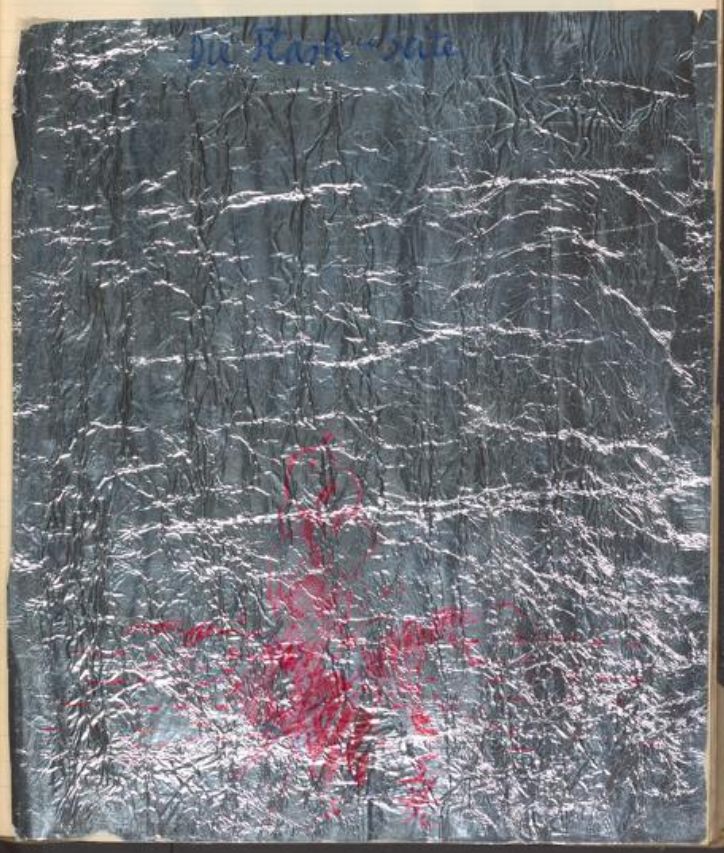
0151

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

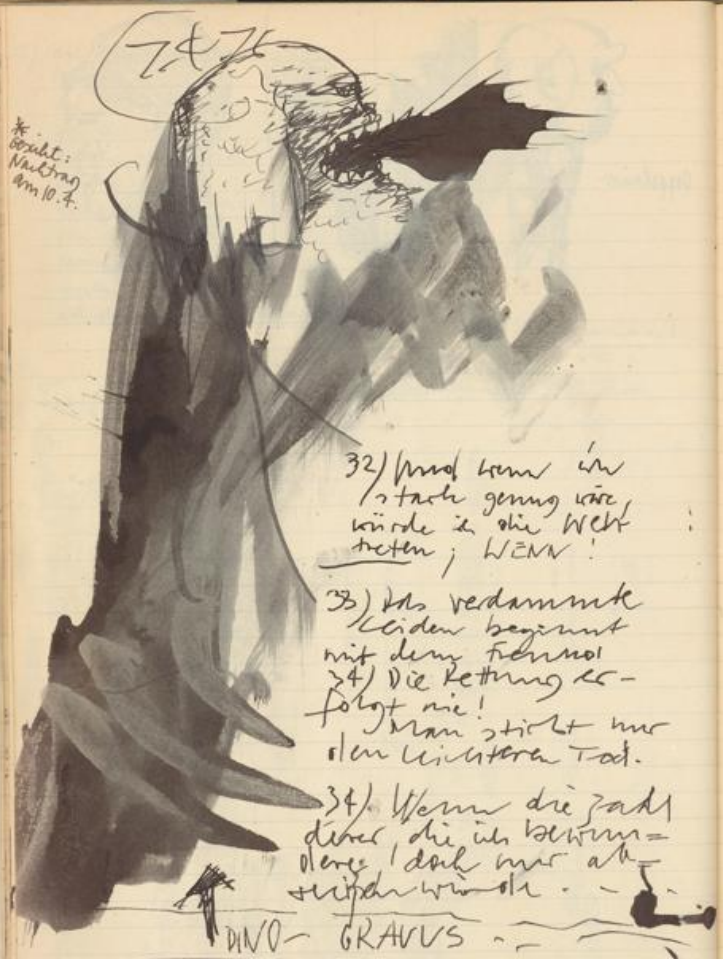
31) die gut angezogenen
Frieren
die jeden Morgen
um die selbe Zeit
dumm schnatternd
im Zug sitzen
kichernd
von ihren frühen
Dasein erzählen
spielen
abends mit ihren Stricknadeln
an ihrer
Penischi.

Hurra, die 4te Partei ist da!





UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



7.4.76

* Gesicht: Nachtrag am 10.4.

32) Und wenn ich stark genug wäre, würde ich die Welt treten; WENN!

33) Das verdammte Leiden beginnt mit dem Freund

34) Die Rettung erfolgt nie! Man stirbt nur den leichteren Tod.

34) Wenn die Zahl derer, die ich bewundere, doch nur abreißen würde. –

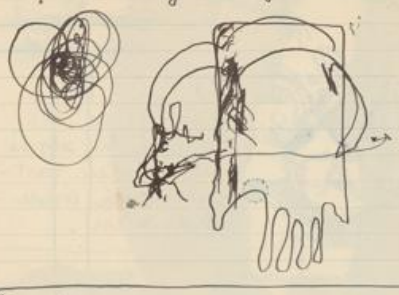
DINO – GRAVUS –

10.4.76

Konsequent in den Spiegel schauen beim Zeichnen. Die Formen: gewollt und doch auf eigenartige Weise verfremdet. Man glaubt, daß die Hand

nicht so will wie man möchte. Man will ungewolltes: Ungewollt gewollt.

Spiegel



Erklärung:

32) klar
33) "
34) "
35) Wenn die Zahl derer die ich bewundere doch nur abreißen würde.

Entsteht in betrunkenem Zustand nicht tatsächlich das was aus dem Inneren kommt? Die Hand kann dem Geist nicht mehr folgen. Sie handelt instinktiv. (oder ungeschickt?)

man sollte ruhig mal anfangen. 10.IV.76

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

12.4.76

36) Haaf riefen die Kohlköpfe, als sie sich auf dem Fastnachtswagen wiedererkannten.

21.4.76 (erstmals braune Tinte)

Ach was war der böse Herr Professor so aufgebracht über mein Fehlen am gestrigen Arbeitstag. Darf de jung auch nie wieder machen! ernst wird er doch entlassen. Ohrech.

37) Flugs sprang der Designer herbei, zerrte dem alten ausgetrockneten Komißkopf am Schlipse und erhängte ihn an der schönen Eiche, die in der Vogelvitrine stand. Danach raubte er der alten Jungfer-Sekretärin mit einem Nashorn die Unschuld, nachdem er sie an eine Schreibmaschine gefesselt hatte. Dann sagte er sich, daß eben der Ernst in ihm umging.

38) Die Frechheiten werden sich häufen. Die früheren Untergänge sind mittlerweile nicht mehr zu zählen. Die Aggression wird Sieger bleiben; es ist zu früh um ausgestellt zu werden. Den Präparatoren wird vom Tisch gesprungen. Man wird es kaum fassen.

39) Die Klagen an den lieben Gott werden doch schon wieder nicht erhört werden ...

40) Zuletzt sah man ihn auf einem ausgestopften Büffel aus dem Museum reiten. Er schwang Eskimo-Pelzjacken und -stiefel wild um sich; wer man ahnte was er vorhatte. — Zum Weihnachtsfeste schickte er ihnen Schneebälle, das war das letzte was sie von ihm hörten.

41) Er entledigte sich allen Übels und sprang aus dem Fenster. Leicht geworden, kam er heil auf dem Boden an. Mit Genuß riß er die Mauern ein.

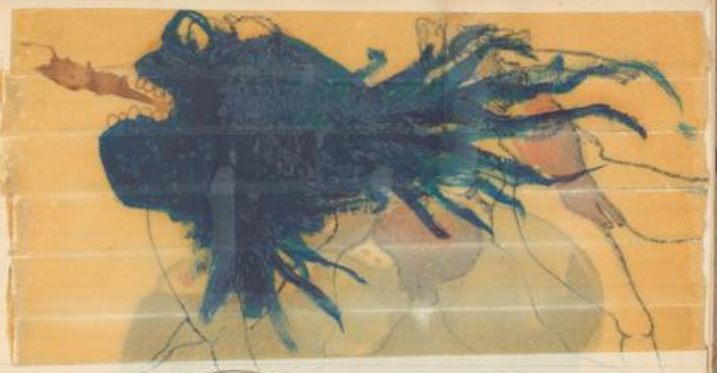
42) a) Zukunft ist auch eine Möglichkeit vernickt zu werden.
b) " ist eine weiße Leere.
c) " war ein Teil seiner Vergangenheit.
d) " ist ein schlechtes Gewissen, wenn man an seine Überlegungen und Träume denkt.
e) " scheint das bleiche wie Vergangenheit und Gegenwart zu werden: es wird sich wieder nichts entscheidendes ändern.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

22.4.76

Markus-Zeichnung.

0158



1.V.76

43) Am Mittag erwartete er von den anderen das absolute Nichtssagen, gleichzusetzen mit seinem beredeX

oh Herr laß Abend werden!

an der Nase des Mannes erkennt man seine Mütze.

fehlgeschlagener Prechtel-Versuch mit Kaloderma Hautcreme.

0159 23

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

3/5/76

Diese verdammten dünnen Buchseiten zerstören manche gute Zeichnung.

5.V.76

0160

In dieser Zeit hatte er die Nashörner längst vergessen.
21.4.76

NACHTRAG

0161

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

9.5.76

44) Ein paar Blinde hatten behauptet, Staecks - Plakate seien keine Kunst. Sie beriefen sich auf ihren Tastsinn, als sie die Plakate von den Wänden rissen.

45) Sollte sich beweisen, daß Staecks Plakate tatsächlich Pornografie sind, wird er sich um den Umsatz keine Gedanken mehr zu machen brauchen: Von allen Der-

suchen Kultur unter das Volk zu bringen, wird die Pornografie am ehesten verstanden.

11.V.76

46) Es ist leicht einen Blinden zu respektieren, einen Taubstummen zu beschimpfen erfordert die Beherrschung der Gesichtsmuskeln: Widerreden können nicht gegeben werden.

47) Die meisten Menschen pflegen eine freischwimmliche Beziehung.

48) Tagsüber trank er Wein um die Nächte zu vergessen.

49) Die andere Frau erschien ihm erstrebenswert – diese Streber.

50) Der Alkohol formt das seelische Übel in ein körperliches um.

51) Das einzige was ich von der Frau behielt war ihre Telefonnummer. Ich habe sie in die Rubrik „Notfälle" eingetragen.

52) Am liebsten las er Geschichten polnischer Schriftsteller: Man bewunderte, daß er solch schwierige Namen aussprechen konnte.

53) Der Beweis, daß man die Figur verliert: Wenn man sich sagt, daß man für sein Alter noch eine gute Figur hat.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

15/V/76

54) Plastik aus Brotteig anfertigen, falls möglich so härten, daß der Teig erkennbar bleibt und doch für längere Zeit haltbar ist. Assoziation brot — kunst: Unser tägliches Brot gib uns heute.

55) von hj. geträumt: Ich ging barfuß, nur in Badehose gekleidet, über eine Asphaltstraße auf der Glassplitter von Autoscheiben verstreut lagen. Ich mußte aufpassen, daß ich mir nicht die Füße zerschnitt. hj war in seinem Zimmer mit allen möglichen Objekten und Zeichnungen beschäftigt. Ich war ungeduldig, umso mehr, weil er mir immer mehr neue Arbeiten zeigte: Holzschnitte der abstrakten Teile vergrößert waren (es sah aus, als wäre der Holzschnitt gerastert); irgendwelche Effekte die mit farbigen (durchsichtigen) Folien erzielt wurden; olivgrüne, — braune Papiere (Ganders?) in die er Muster gezeichnet hatte; ein ganz langer Brotkorb in dem aufrecht gestellt Brotscheiben lagen, einige davon in eine Vase verpackt. Dabei kam ich auf den Gedanken eine Plastik aus Brotteig zu machen. — hj wollte nicht mit zum Schwimmen kommen weil er, verständlich, zu beschäftigt war.

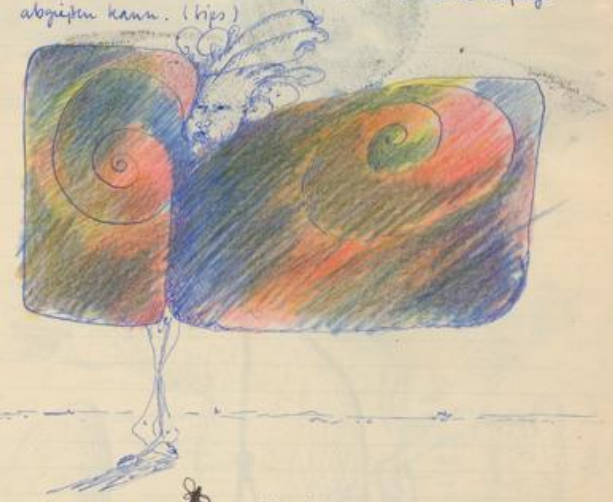
als Frauenbeglücker wollte er anonym bleiben, er fürchtete, daß man ihm die Nase abschneiden würde.

17.5.76 24h

§ § § § § § §

76) Auch was das neue Buch betrifft muß etwas geschehen. Gedanken werden nur noch in kleine Notizhefte DIN A 5 niedergeschrieben und gezeichnet nur noch in ein Buch das keine linierte Blätter hat: so steht jede Seite für sich eher als gültige Zeichnung.

77) Es muß ausgenutzt werden, daß man im Museum Silicon Kautschuk hat. Kleine Figuren aus Ton machen und im Museum soweit herrichten daß man eine kleine Auflage abgießen kann. (Hips)



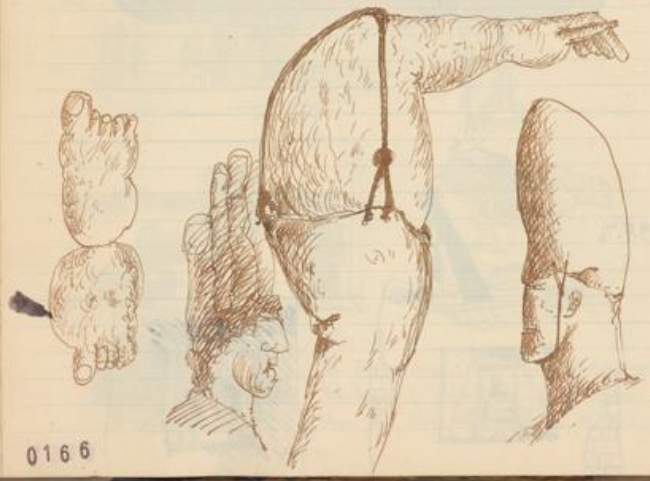
19.5.76

2 Negative

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

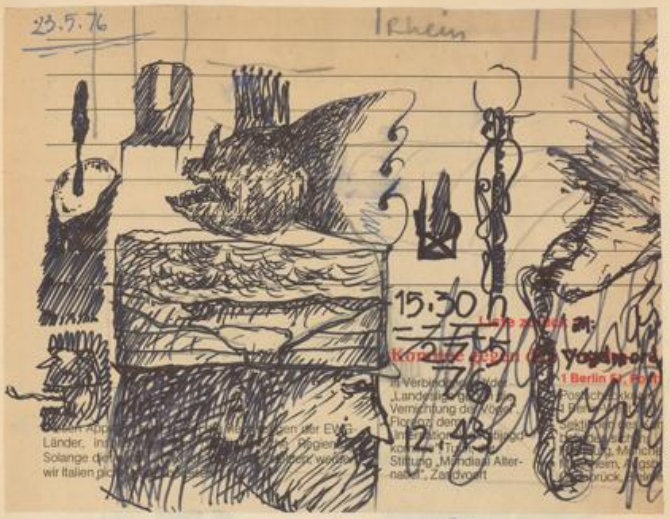
20.5.76

22.5.76 0.30h



0166

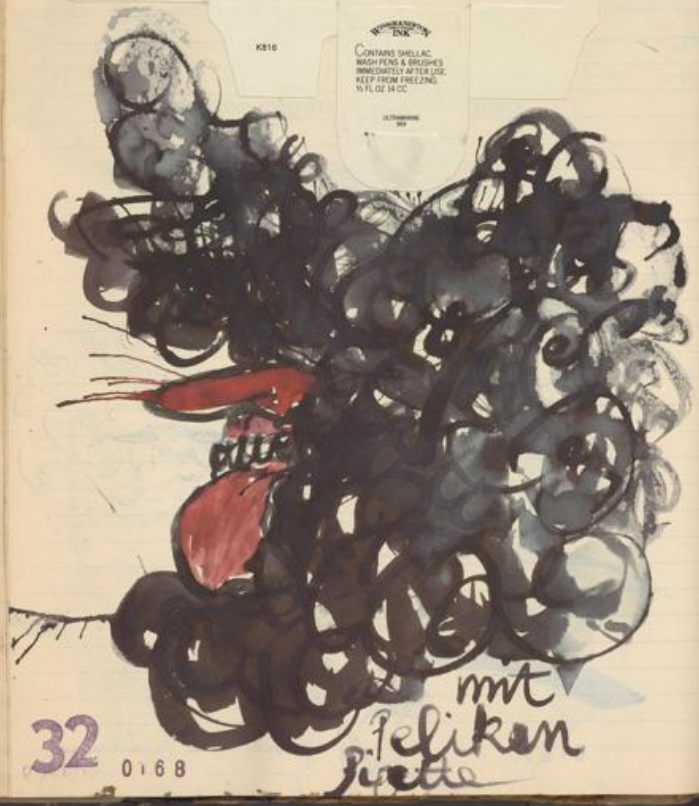
23.5.76 Rhein



0167

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

die feine englische Art.



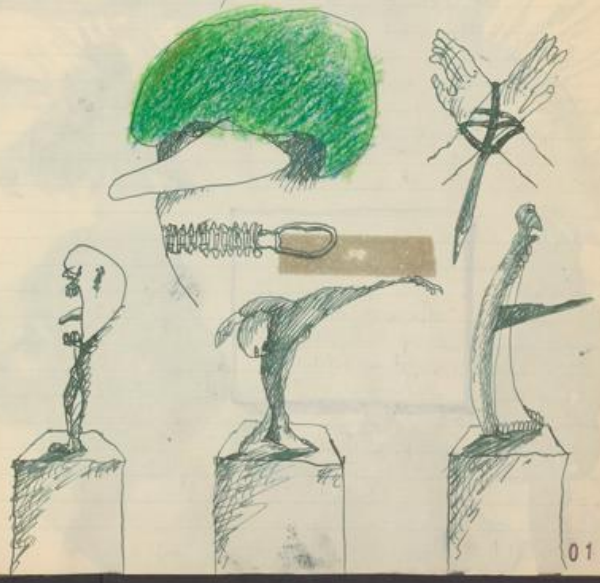
mit Pelikan Tinte

27.5.76

58) Der Nashorntänzer sprang aus dem Fenster dem ewigen Frieden entgegen. Im Fluge sah er wie alle auf der Straße stehen wie sie ihm ~~zusagt~~ zusahen, ihn beneideten, ihn bewunderten, Herr was immer jeder dachte der nicht den Mut hatte das zu tun was er tat. „Ihr armen Arschlöcher" dachte der Nashorntänzer kurz bevor er auf die Erde schlug.

59) Wer radiert – verliert

60) Sein Radiergummi verlor an Profil



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

29.5.76 1[30] h – mitten in der Nacht wird noch einmal schnell gemacht.

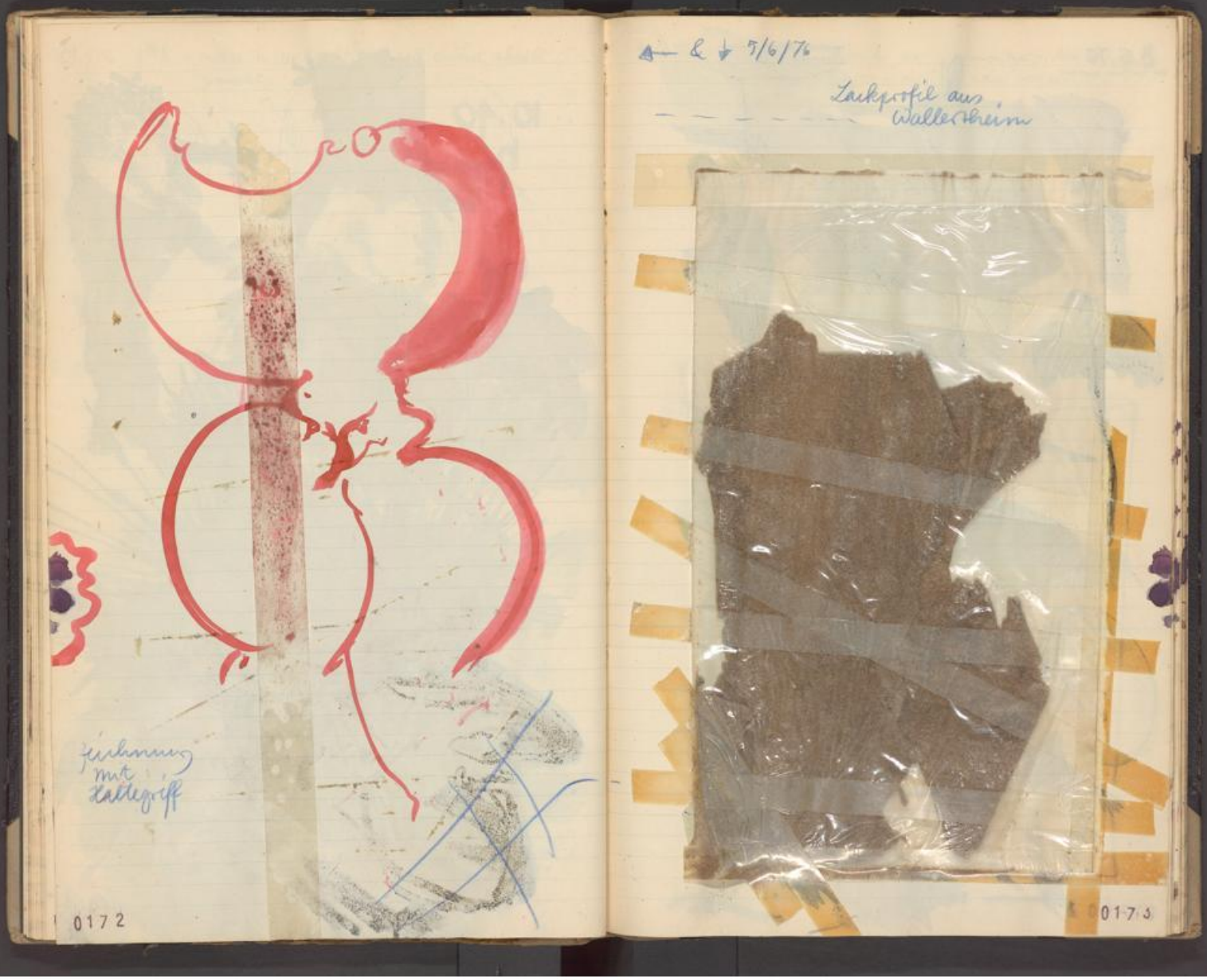
8[30] h

30.5.76

die erste – man muß sich also wieder in acht nehmen. 0.50 (ca.)

10.10 h

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

8.6.76

0174

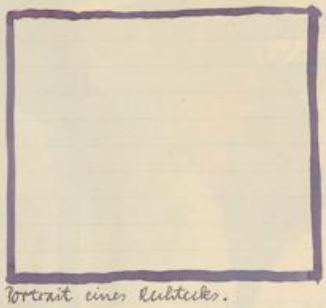
9.6.76 nach dem besuch der Cannitzer - Ausstellung im Space : KONZEPT - ART IST KEIN VERBRECHEN.

gleich entsteht die NEUE automatische zeichnung :

0175

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

am 12.6.76 wird noch einmal Wallertheimer Erde in das gute Buch geklebt.



Portrait eines Rechtecks.

Übertünchte Fläche plus Begrenzung

drei

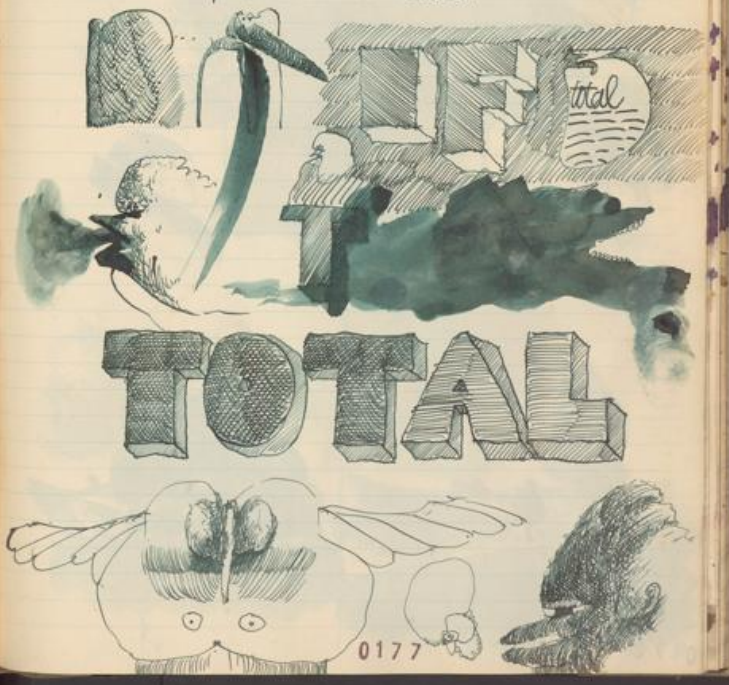
61) „Ich bin gekommen um zu kommen," sagte er zu der Frau, die ihn fragend ansah.

62) Der Nashornsand war aufgewirbelt und er versank bis an die Fußknöchel darin. Verdammt, warum ist der Himmel eine goldene Sandlandschaft. Die Nashörner grinsen blöde, fast könnte man glauben nichtssagend, wenn man nicht genau wüßte, daß sich hinter jedem Lächeln ein Professor verbergen würde. Er fand sich im Land des Lächelns wieder. Unglaublich, bei der Strenge des Alltags, so über die Stränge schlagen nicht erlaubt ist.

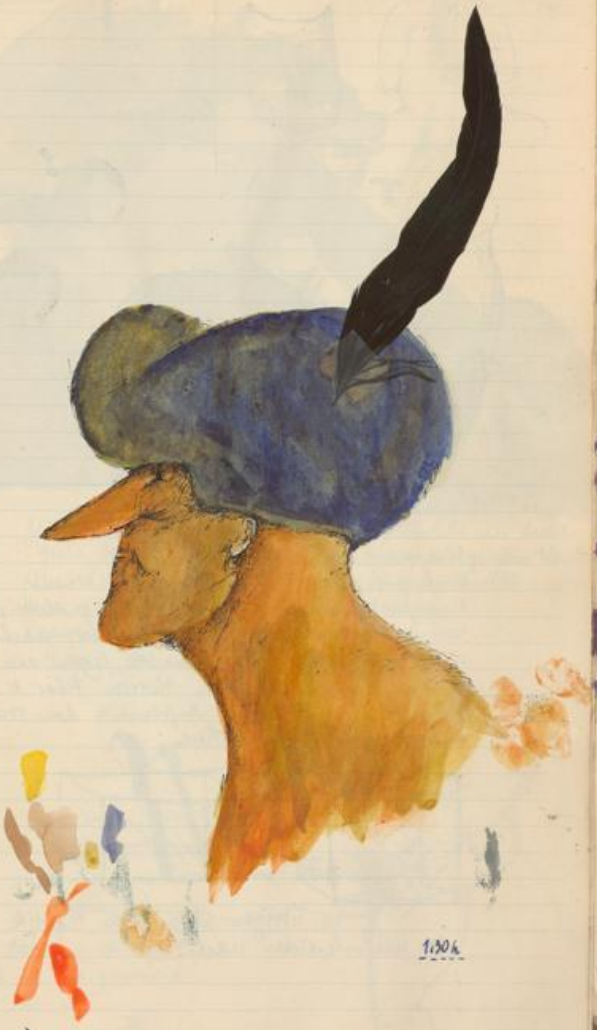
Die Pforte schloß sich endgültig und alle Versuche sie aufzureißen, im Sinne von aufsperren, waren vergebens. Er tanzte nach Pfeifen einen betörtlichen Rythmus. Aufgezwungen. Er wollte verlassen; die Nashashörner ...

16.6.76

63) Meine Tage verbrachte ich damit, daß ich darüber nachdachte, wie ich nicht nachdenke.



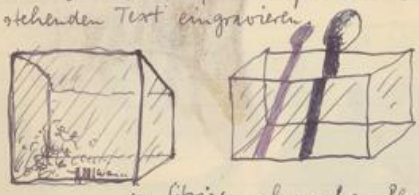
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

20.6.76

24.6.76 „Hommage à Vincent":
64) Wachskreide zerkauen und in einen Plexiglasbehälter spucken. Deckel zuschweißen. Während der Aktion Polaroid-Bilder machen und [redacted] in den Behälter legen oder so anordnen, daß die Aktion klar erkennbar ist. Auf die Außenseite den oben stehenden Text eingravieren.



im übrigen schmecken Plastik oder Wachskreiden nach nix.

28.VI.76

65) Und allen, die der Herr mit einer zu großen Nase geschaffen hatte, schickte der liebe gute Herr die himmlische Nasenklammer nach den besten Entwürfen des Himmel-Designers angefertigt. Und siehe: Es herrschte wieder Freude unter den langnasigen Bewohnern, die jetzt nicht mehr so schwer zu tragen hatten!

29.6.76

Mit Händen & Füßen hatte er sie gewarnt

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

66)

1.7.76 Vaginales Rumpsäuseln überkam die Wühlmäuse nach Dienstschluß, als sie sich kichernd und auf 3 millimeter und 30 cm hohen Stöckelabsätzen trippelnd den lackverchromenten Wonnewagen näherten, in denen ihre rasiergeübten und straff wie glatt gekämmten Stängeltrager saßen, mit heißen Eiern, und auf sie warteten um sie in stillen Waldstücken oder hohen Kornfeldern an der Muschi zu ziehen, ohne das sie ins schwitzen kamen; es ist alles so harmonisch und geordnet, dachten sie.

Leichnam 1.VII.76
sp.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

7
VII
76

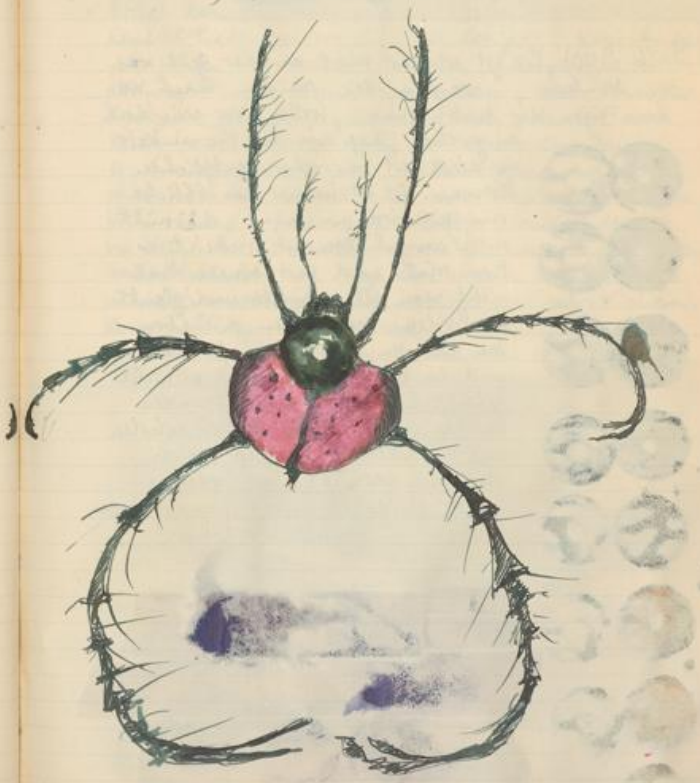
67) Er saß in seinem heiligen Zimmer, für ein paar Stunden befreit von den Unterdrückern und ihren Zwängen, putzte sich die Flügel und spitzte seine Farbstifte. Ein bißchen Angst im Bauch, vor morgen: WOZU? Es ist nicht damit getan von der Freiheit zu reden. Die ersten Behelfsnester sind gemacht. Und wenn sich alle auf den Kopf stellen: es liegt bei uns zu leben. Die Tage sind gezählt und es ist besser, wenn wir nicht andere für uns zählen lassen.

68) Ganze Sekunden hatte er Angst. Dann begann er sich einen Besseren. Lachend zeigte er ihnen seine Flügel und als sie ihn fangen wollten schwebte er einfach zur Decke und beglotzte sie. Sie stanken eh schon genug nach Kot und es kam im Grunde kaum noch auf das bißchen Pinkel an. Sie glaubten sie würden ersäufen und schwangen sich auf ihre Doktortitel um zu entkommen. An ihren Gedanken blieben sie haften, unfähig sich zu bewegen, sich zu befreien: sie begannen zu weinen und wollten ihr ganzes Leben rückgängig machen. Warum auch nicht? dachte er und zog sie mit Leichtigkeit aus ihrem Dilemma. Sie sprangen, ohne zu danken natürlich, aus dem Fenster zu all denen, die schon lange daran bastelten einen neuen Staat aufzubauen, in dem es endlich wieder zählt die Doktorwürde zu besitzen, Menschen unter Druck setzen zu können und die Freiheit der Privilegierten zu pflegen. Das verstehen sie also unter einem neuen Leben, dachte er. Es ist ihre Sache, aber wir werden bereit sein.

69) sie ersticken im Fischgestank
werden von den Steinen, die sie zu untersuchen und einzuordnen haben, erschlagen
Ihre sorgfältig präparierten Nashörner werden lebendig und sind nahe daran sie aufzuspießen
Die Gewalt die sie ausüben bleibt ohne Erfolg
Zäune werden eingerissen, die Ränder gesprengt

0184

und ihre heiligen Hallen ausgeräuchert
Ihre Befehle, die sie so gut geben können, müssen sie selbst ausführen
Gewalt erzeugt Gegengewalt
Ihre Worte werden belächelt und ihr Tun wird respektlos
Reden, denn es ist Zeit zur Befreiung
Protokolle, mühsam getippt, in denen die Eigenarten ihrer Untergebenen stehen werden zerissen
Und unfähig stehen sie da: sie können sehen, aber nicht begreifen.



0185

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

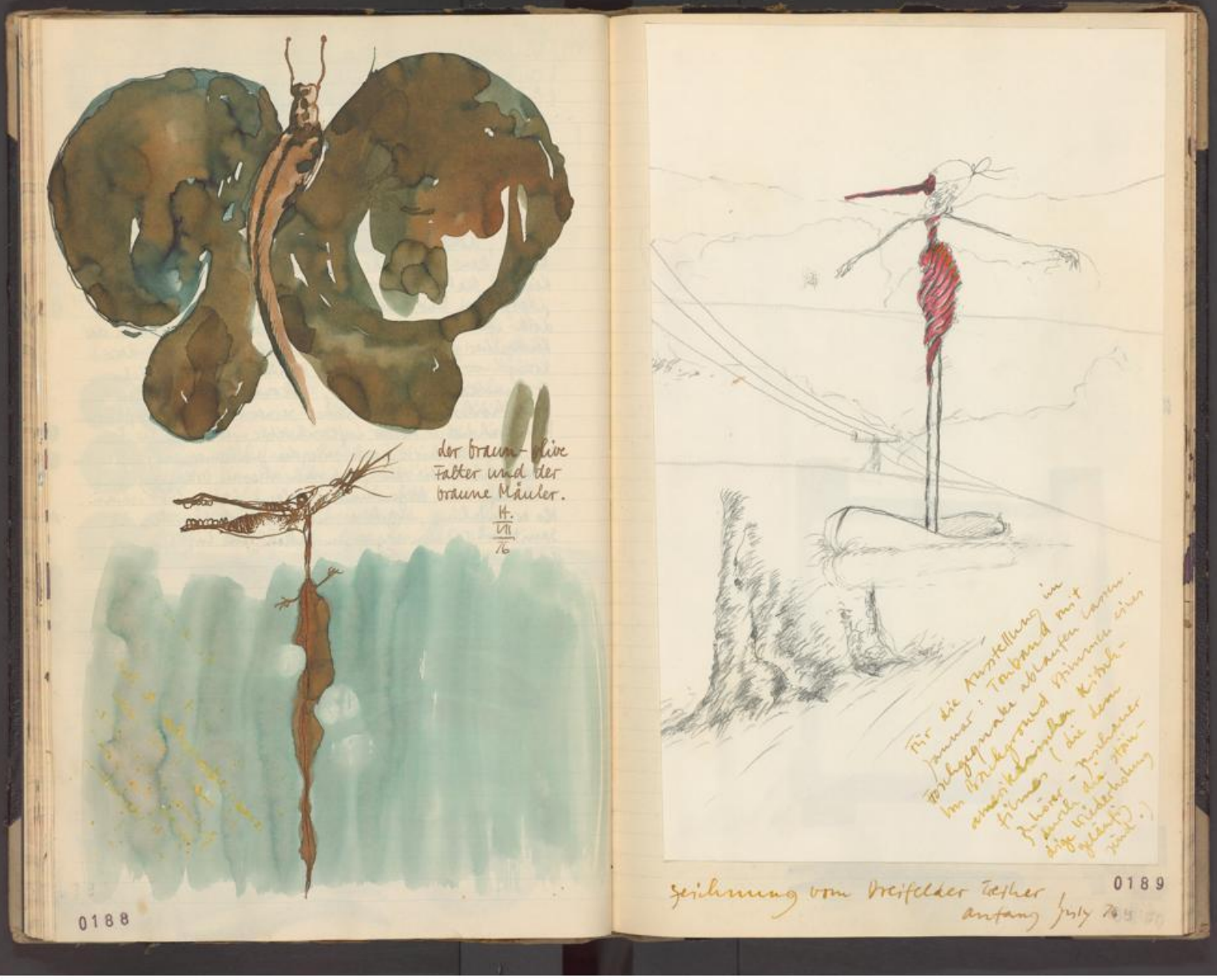
7.7.76 70) „Es ist wieder mal an der Zeit was zu trinken," sagten die Müden nach all den Tagen der Anstrengung. „Wollen wir uns doch eingestehen, daß wir der Einsamkeit in dieser Zeit nur schwer entfliehen können. Es ist immer das Gleiche: eine Zeit wird zu Unzeit, die nicht mehr auszuhalten ist, scheint es. Man trinket und mit einem Mal sieht man alles leichter und glaubt die Probleme bezwungen zu haben. Am nächsten Tag der große Kater und die Erkenntnis, daß es nichts genützt hat. Die paar Stunden im Rausch sind nicht zu wiederholen und die Erkenntnis, daß nichts, aber auch gar nichts ver- oder ge-ändert wurde ist deprimierender denn je. Aber zu begreifen ist schwer. Prost!"

0186

71) Nach dem akrobatischen Fall-rückzieher wirst du dich wohler fühlen, das Volk wird dir zujubeln, vielleicht gelingt dir sogar ein Tor dabei. Stell dir vor wie es dann laufen wird: Du spielst ganz befreit auf; alles wird dir gelingen und nach dem Spiel hast du keine Sorgen mehr. Du mußt nur den Fallrückzieher wagen, dann ist alles gelaufen. Der gegner kotzt kein Bein mehr auf den Boden, solch einen Kezillet haben sie vor dir. Na los jetzt! zeigs ihnen, jetzt zählen nur noch 90 Minuten, alles andere ist doch egal. Das kommt später dran. Aber wenn der Rückzieher gelingt ... du wirst sehen, du bist der König! — So sagte sein Trainer vor dem Spiel. Er machte den schönsten, gekonntesten und besten und höchsten Fallrückzieher seiner Fußballerlaufbahn. Noch während er in der Luft schwebte, landete der Ball im Netz. Er hörte noch, wie die Zuschauer aufjubelten und dachte bei sich, daß nun alles in Ordnung gehe und daß seine Sorgen und Probleme jetzt gelöst seien. Als er aufprallte, brach er sich das ~~Bein~~ Genick. Die Sanitäter die ihn wegtrugen sahen sein Lächeln.

0187

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

15.7.76 mit englischer Tusche:

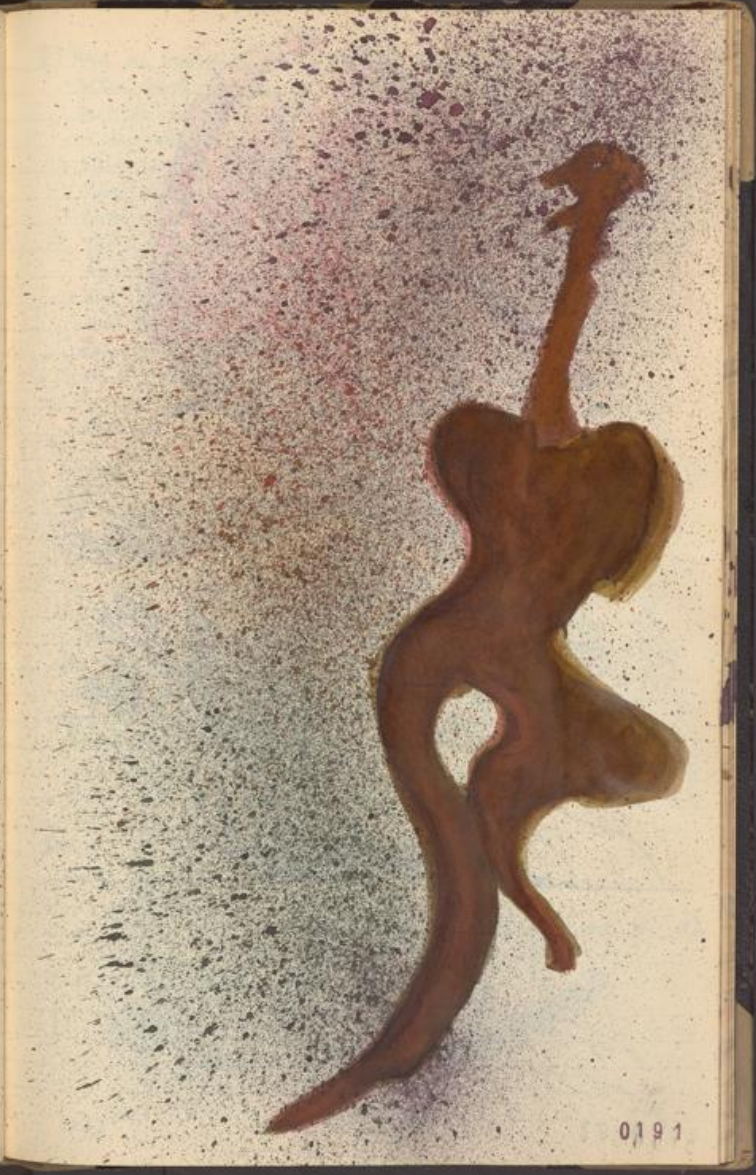
16.7.76 Heute wurde der langersehnte Zing gekauft.

18.7.76

54

abgewachst.

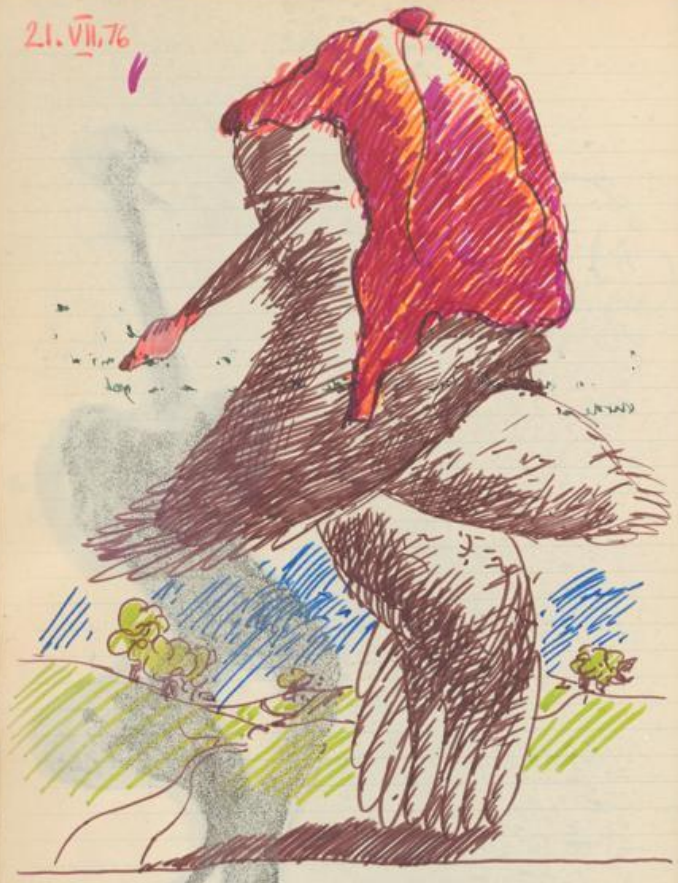
0190



0191

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

21. VII. 76



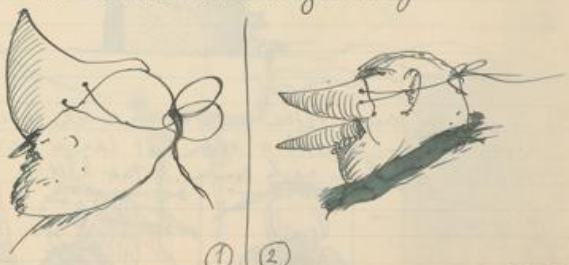
24.7.76 es wird sich herausstellen, ob es was nützt um 4.30 h aufzustehen. (5,35 h)

2) Und sie begannen zu hüpfen. Nachdem sie in den Wald getreten waren, umfangen, nichts ahnend von der Einsamkeit der Bäume und der Elfenbeintürme, legten sie sich in die Wiesen die voll Blumen und Traurigkeit waren. Sie berührten ihre Hände, ohne zu sprechen, wozu auch; Und plötzlich sahen sie den Gottesdesigner auf einer Wolke herunterreiten und auf sich herunterblicken. Er lächelte: wußte er doch das es Leben geben würde. Und als ihnen genau dies klar wurde, standen sie auf und sprangen über den Wald in den Himmel. Sie warfen ihre Flügel beiseite um besser Mensch sein zu können. Der Himmelsdesigner lag immernd auf der Wolke und wußte nicht mehr so recht ob er lachen oder weinen sollte. Etwas Traurigkeit wird immer zurückbleiben: gerade dann wenn gehüpft wurde.

27.7.76 Das geschenkte Gedicht:

Der Regen kam
und platzierte
energisch
die unerträgliche Hitze fort
im Schweigen
standen die Leute unter den Dächern
die Straße entlang
staunend schauten sie hinaus
auf das Brodeln der Fluten
das sich ständig steigerte
und langsam wieder verebbte
dann kam das Leben zurück.

am 29.7.76 schnell noch eine Nashornzeichnung.



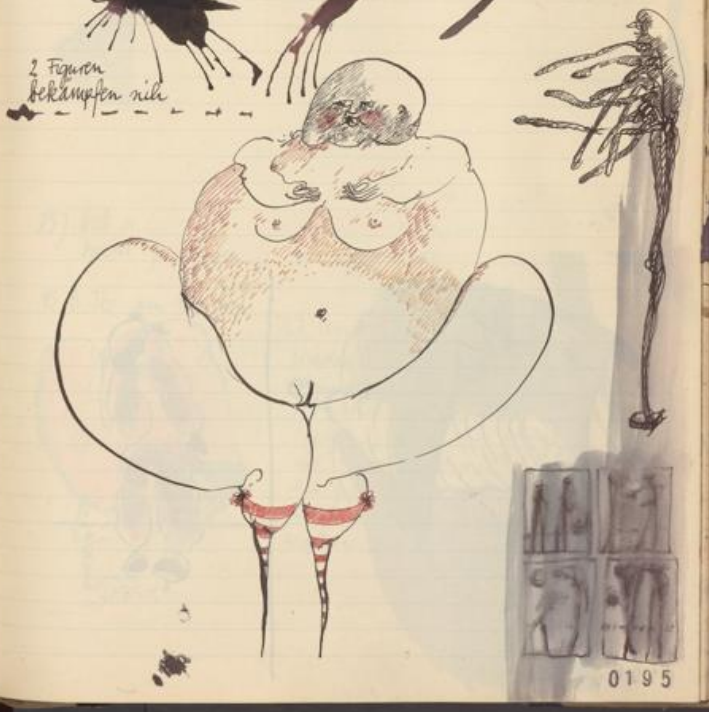
① ②

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

B) Er saß in seinem Elfenbeinturm und schnitzte Schachfiguren obwohl er schon seit langer Zeit vergeblich Ausschau nach einem Partner hielt.

31.7.76

2 Figuren bekämpfen sich



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

9. VIII. 76

1/2 fliegendes Dinotherium

12.8.76

Ich liebe
Dich

jetzt ist das liebe Jüttchen
nach Griechenland gefahren ...

74) „Ich bin der heilige Geist," sagte er zu den Damen die auf den Wolken saßen und Karte spielten. Er strich ihr über die Haare, machte ein paar Schmeicheln mit ihnen und griff ihnen hierhin und dorthin, was ihnen anscheinend gefiel, denn sie kicherten und blickten verschämt unter sich. Aber da er ja der heilige Geist war, mußten sie keine Angst vor ihm haben und der liebe Gott war auch nicht die Spur eifersüchtig.

75) Gott segne mich und die anderen, um nicht zu sagen, Gott segne alle.

15.8.76 am Morgen

76) Und jetzt, wo du wieder halbwegs von deinen Träumen heimgekehrt bist, mußt du sehen, daß du wieder ins Klare kommst. Vielleicht ist die Zeit in der Schwebe zu ertragen. Die Träume sind unerträglicher.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

77) Bezeichnung außerhalb des Kreuzes.
Und wenn die Decken abgekühlt sind, die Kälte, die schwer in diesen weißen Zimmern zu ertragen ist, wieder da ist und der Kopf mit dem leichtesten Gedanken nicht mehr zurande kommt, die Tränen in den neuen Stunden brennen und unterhalb der Wolken das Leben weitergeht, merkt man, daß selbst Tage eine Illusion sein können. Und dann geht man zurück zu seinen Nashörnern, poliert ihre Riesfelle auf

das Beste und denkt ein bißchen daran, daß die Freiheit am ehesten im Zwiegespräch mit sich selbst erklärt werden kann.

78) Als ~~Hic~~ Himmelsdesigner bewohne ich ein kleines Nebenhimmelchen. Meine Wolken werden einmal im Monat gewechselt. Alles ist in bester Ordnung; keine Sünden, Sauberkeit und genügend frische Luft. Nur das ständige ~~Harfe~~spielen meiner Zimmernachbarin stört mich ab und zu. Von Gott wollte ich mir deshalb Ohren konstruieren lassen, die gegen Harfenspiel unempfindlich sind. Aber dieser befand sich, so sagte man mir, gerade in der Mittagspause und da wisse man nicht, wie lange sie immer dauern würde. Vielleicht erklärt sich auch so das Elend auf der Erde, was ja bekanntlich Gottes Lieblingsschaffung ist.

17. VIII. 76

79) Ich dachte vorbei am Fallbeil, an die paar guten Tage die man haben konnte, immer dann, wenn man das gute Gewissen beiseite geschoben hatte. Aber eines Tages, als es ihnen zu viel wurde mit meinen guten Tagen, kamen sie um mir zu sagen was Moral ist. Ich verstand nicht. Und weil ich so dumm bin, wird bald das Fallbeil runterkommen.

Siam Siam am Abend.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

80) Eigentlich sollte es ja so sein,
Daß ich mir den Kopf aus dem Leib lasse.
Aber, weißt du, wenn du so abends
In der kalten Küche sitzt
Angst vor dem Einschlafen hast und
Deshalb noch was in das goldene Buch kritzelst
Denkst du doch ganz gerne daran
Daß ein Schluck jetzt nichts schaden könne
Und dann trinkst du ein paar Mal
Und das reibt dir die Tränen in die Augen
So mies fühlst du dich
Verstehst nix mehr, obwohl doch alles so einfach sein könnte
Denkst an die verdammten Dränge
Die ja angeblich zum Leben gehören
Und siehst natürlich kein Ausweg
Der nächste Schluck
Es macht alles noch nachdenklicher
Aber im Kopf explodiert was
Und es ist doch alles Scheiße was man so denkt
und schreibt
und zeichnet
Die Scheiß, Scheiß voll Kacke im Bauch
Eine voll daß du gegen das, weswegen du Kot hast
Nix machen kannst
Der Gedanke an die Arbeit jeden und jeden Tag
Lenkt zwar ab, macht aber im Grunde noch wütender
Weil du ja das auch so bekackt findest
Hätte man doch einmal nur die Courage
Der ganzen Welt in's Gesicht zu scheißen
Und dahin zu gehen
wo nicht geschissen werden braucht.
Aber statt dessen schreibst du leere Worte in
Leere Bücher
Und später, wenn es dir besser geht
(falls das nicht nur Einbildung ist)
Liest du den Kram den du geschrieben hast
Und mußt ~~nur~~ achtgeben, daß dir dabei
keiner abgeht.

19.8.76

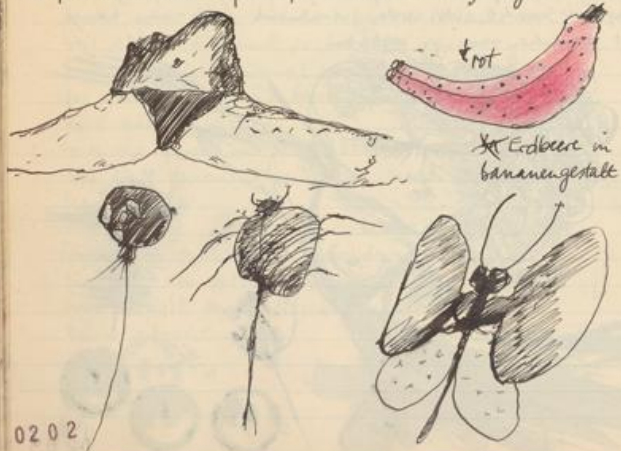
81) guten Tag Fräulein, hab ich gesagt und es sind mir ein paar Tränen gekommen, ich bin froh daß du gekommen bist, jetzt, wo ich so verdammt nun fremd bin, es ist Zeit wieder zu reden, wenn's auch nur Worte sind, die wir beide nicht zu deuten wissen, warum auch.
und dann strich er sich die Haare zurück
ich seh die blauen Zimmer voller Gräser, hab ich gesagt, wir werden all unsere Gedanken reinigen können, falls es nötig sein sollte, ich bin froh daß du da bist, jetzt wo die Beiden so klamm und ungebraucht sind.
und er begann zu tanzen
ich werde Gott fragen, ob er die Zeit stehen läßt, hab ich gesagt, ich werde versuchen das Feuer anzulassen, es wird bestimmt nicht vorkommen, daß ich nach verlorenen Zeiten und Namen suchen muß und ich sagte, ich habe keine Angst mehr.
und sie sind dann in die anderen Länder gegangen
es ist Zeit, daß es keinen Tod gibt, hab ich gesagt, und daß wir nicht älter werden, denn ich werde eine lange Zeit brauchen um zu verstehen.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

21.8.76

22.VIII.76

82) Ich habe mein verschwitztes Gesicht abgetrocknet und mich gefragt, für was DIESE Art zu träumen gut sein soll. Am Morgen bin ich aufgestanden, wie immer hinter die Ohren gegangen und war noch mit Schwermut denken können. Ich stehe jetzt außerhalb meiner Gefühle, nur noch bereit zu registrieren.



~~Kr~~ Erdbeere in Bananengestalt

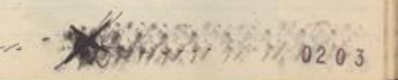
0202

27.VIII.76. (Donnerstag)

Und jetzt, wo ich zu Hause bin, und 2 Briefe & die zweite Karte vorgefunden habe schreibe ich ✳ (Jutta)

✳30.8.76

83) „Ich wünsche mir ein leichtes Leben", sagte der Schwergewichtler.



0203

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

1.9.76

84) Ich muß davon reden, sagte er sich, denn es ist zu schwer alles nur schweigend geschehen sein zu lassen. Die Träume sind zur Wahrheit geworden, einer heiligen, friedlichen Wahrheit. Für Tage wurden die üblen Stunden vergessen - gerade das gilt es mitzuteilen: es gibt doch mitunter Glück.

85) Vielleicht ist es auch so, daß wir sogar ein bißchen den Bäumen fehlen, jetzt wo unsere Gespräche nur noch gedacht und unsere Ausflüge nur noch geträumt werden können.

86) Mein Kopf ist weggeflogen – sagte er. Es wird schwer sein ohne ihn auszukommen, gerade jetzt in dieser Zeit, wo die klaren Gedanken so wichtig wie noch nie sind. Ich habe mich von meinem Kopf befreit, ein bißchen ängstlich, zugegeben, aber es ist immerhin ein Anfang. Die Angst vor dem Tod ist vergangen und alle Scham kommt lächerlich in die Erinnerung. Er legte sich auf den Boden und schaute in die Sterne. Plötzlich wurde ihm deutlich, wie sehr er lebte und er begann zu weinen.

87) Jetzt, wo die Liebe sich wieder einmal als seltsames Spiel herausgestellt hat, sollte man wieder anfangen zu handeln. Die Träume verdrängen, heißt jedoch nicht nie wieder träumen zu wollen. Im Gegenteil: Die Wahrheit wird im Traum gefunden.

88) Über seine Selbstgespräche wurde er sich im klaren, als er anfing sich zu belächeln.

89) „Hast du keine Lust mehr mit Erinnerungen zu leben?" fragten sie ihn. „Es wäre schade, denn dann hättest du die Leichtigkeit des Spielens verlernt."

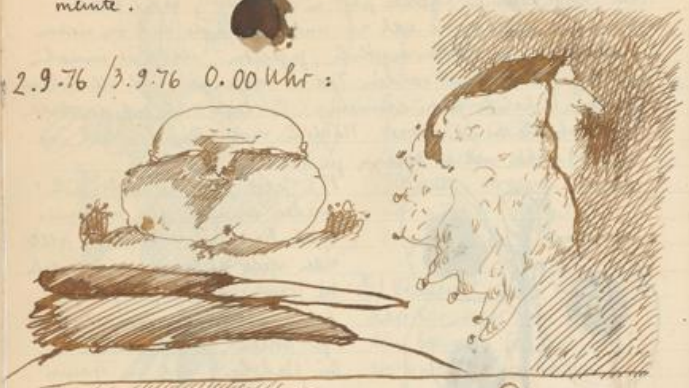
Jim Dine am Abend gewidmet – oder: allen Motoren.

auch ja die Kunst!

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

90) Er sagte: Ich liebe dich; ohne zu wissen was er damit meinte.

2.9.76 / 3.9.76 0.00 Uhr:

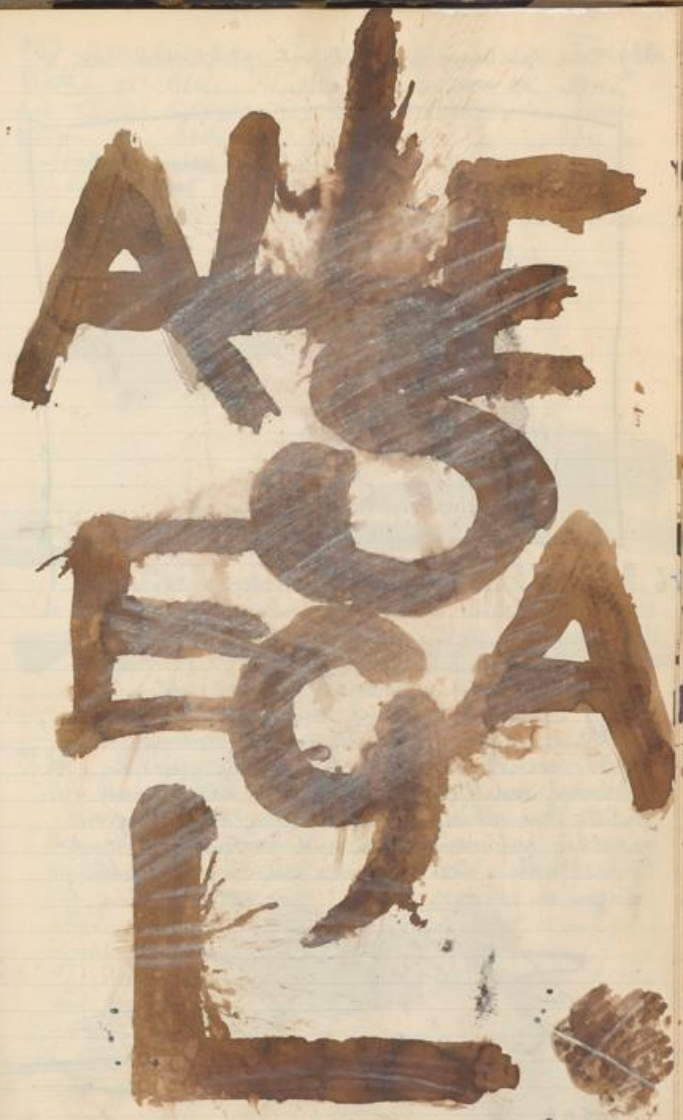


4.9.76

5.9.76 Sonntagsmaler:

91) Es hat gut getan, daß das Vögelchen nicht so viel gepiepst hat.

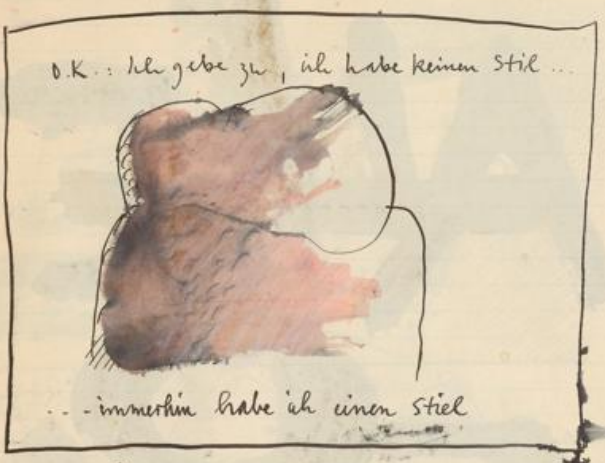
ALLE
SOEGA



— konkrete Poesie —

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

92) Eine zeitlang fragte er sich nicht mehr wer er war. Er WAR.



6.9.76 93) "Gibt es keine andere Möglichkeit mehr für dich, als das Trinken?" fragten sie ihn, und er sagte: "Was heißt das? Ich trinke doch bloß Wein." Er sah sein rotes Gesicht im Spiegel und wußte auch nicht mehr so recht...

94) Heute abend sind die Rosen gekommen, wollte er sagen, sie wollten ~~sag~~ seinen Wein nicht wahrhaben und ließen ihn gewähren. Anscheinend machte er ihnen nicht klar genug wie wichtig ihm schien Wein zu trinken — sie saßen geduldig auf dem Boden und hörten unverständliche Musik. Erst als er sie mit Wein bespuckte, gingen sie.

95) Vor ein paar Tagen als ich den Traum hatte von dem Meisterfotografen, bin ich in die Felder gegangen und habe die Erde gegen den Himmel geworfen: er sollte es fotografieren. Wir haben vergessen die richtige Stelle einzustellen: sind wir deshalb so hilflos? (Für Elmar Nussen)

7.9.76 96) Der gefangene Himmelsdesigner ist wieder nach Hause gekommen, mit leerem Kopf und gefesselten Händen. Jetzt sitzt er in der Sonne, dreht einen Rosenkranz um die Fingern und versucht zu vergessen. Die Bemühungen seiner Mutter ihn wieder auf den rechten Weg zu bringen (sie liest ihm aus der Bibel vor) scheinen erfolglos zu sein: Das Kruzifix hat er mit dem Gesicht zur Wand gedreht.

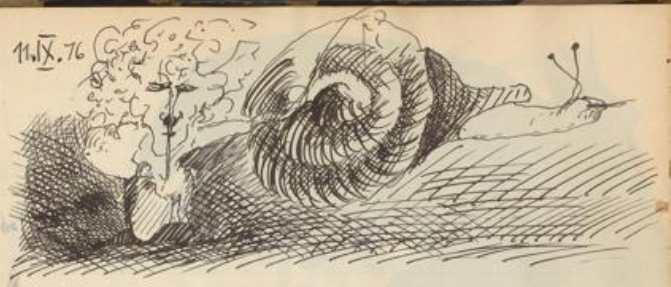
97) Beim Vatikan stellte der Himm-Designer einen Antrag auf Heiligsprechung seiner Pinsel.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

Ruß - Kreuz
7.6.76

0210

11.IX.76



15.9.76 98.) Eines Tages, wenn ich mein eigener Sohn geworden bin, werde ich anfangen zu leben.

19.9.76

Fotografie Selbstportrait, hinter- grund weiß. aus dem Kopf kommen Farb- kleckse o. ä. zeichnung!

Augen mit Pflaster verkleben
Pappnase aufsetzen
Gesicht mit Mullbinden um- wickeln.

20.9.76 Man sollte zu dieser Zeit „kurz vor der Ruhe" sagen.
99) Nicht nur das man seine Persönlichkeit in Frage stellte, man nahm ihm auch die Freude am Wein trinken.

0211

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

sein Kreuz hängt schief in der Luft.

23.15 Uhr

0212

23.9.76

100) Die Lesezeichen zu Millers Büchern flocht ich aus Schamhaaren.

101) Es gaben Leute, die ihre Abneigung zu Henry Miller mit ihrer eigenen Schamlichtscheuheit belegen.

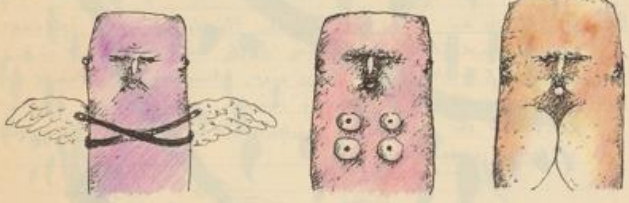
102) Er sah nie an, sah ihre goldenen Flügelchen, ihre goldhaarperücke und ihren feuerroten Blick und sagte mit einem Mal, daß er fehl am Platze war. Anscheinend konnte er sein Erlebnis nicht zufriedenstellend machen und deshalb warf er der Natur vor, daß sie so angelegt ist. Denn: augenblicklich ist er ja zu bedauern.

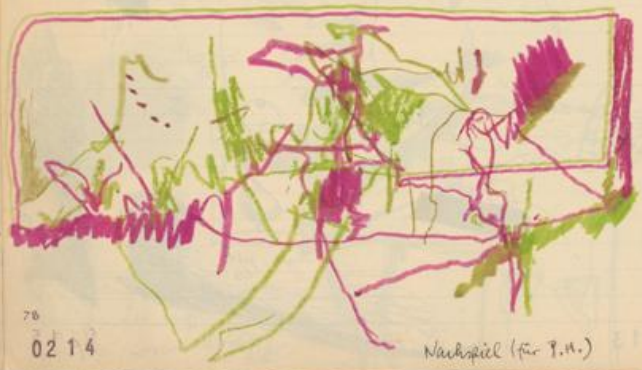
0213

Januar

24.9.76 103) Es verläuft alles wieder in den alten Bahnen; es liegt jetzt an dir, eine Säge zu kaufen, alter Baum.

104) Als ich an der großen Wolke stand und sie anmalte, kam das Engelchen und begann mit mir zu sprechen. Und der ganze Scheiß, den es sogar im Himmel gibt war mit einem Mal vergessen. Ich erfand die schönsten Farben für die grauen Wolken und wir flogen eine Zeitlang um den Regenbogen. Doch als ich sie berührte, schreckte sie zurück und sagte, daß Gott, den wir ja gewohnt sind den lieben Gott zu nennen, alles sieht und das sie das nicht wollte. Ich wollte das ja auch nicht, denn ich hatte ja eine gute Stellung als Himmelsdesigner, die ich nicht so ohne weiteres verlieren wollte. Ich ließ also alles sein, und bemalte weiter meine Wolken. Nach einer Zeit erst bemerkte ich, das ich die Farben vergessen hatte, die ich doch erst vor kurzer Zeit erfand. Jetzt frage ich mich, auf wen ich die größere Wut habe, auf Gott oder das Engelchen.





78

Nachspiel (für P.M.)

Warum soll ich so malen, wie die Natur es zeigt? Viel sinnvoller ist es doch so zu malen wie ICH die Natur sehe.

Rundpinsel für Ofenrohre

Ich bin ein Künstler

25.9.76

außerdem wird im Buch wieder gefärbt.

27.9.76

mit oliven Tuschen läßt sich auch gut fuschen

A & B

28.9.76 (2.50 am Morgen)

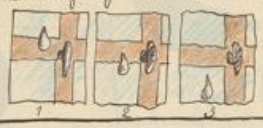
eigenartig figürliches: man muß anscheinend nur einen lockeren Strich haben, dann ergibt sich der Rest der Zeichnung wie von selbst.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

10.

5.X.76 fotografische Sequenz: 1) Wasserstrich auf dunkles Resopal. in regelmäßigen Zeitabständen die Verdunstung des Striches fotografieren

2) Wasser~~tropfen~~tropfen läuft an einem Fensterglas herunter. Regelmäßige Zeitabstände, die Bewegung des Wassers wird durch die Umgebung sichtbar.



6.X.76 Füllerzeichnung am Abend

105) Ach bitt, Mädchen, ich weiß ja, daß du nicht mit mir pennen willst. Aber deshalb mußt du mich doch nicht die ganze Nacht am Spatz ziehn.

Hindernislauf.

106) Ich zog ihr den Hemd aus und dachte: jetzt passiert. Aber ehe ich mich versah ist sie abgehoben und zurück in den Himmel geflogen. Verdammt noch mal, es ist gar nicht so leicht einen Engel zu vögeln.

7.X.76 Federwisch-Abend bei Bernd Kirschkuchen

Tinte & Federwischer.

02 16

Alle hat einen schönen Schuh gekauft.

Bernd kaufte Gallenwein

Manch eine Frau will noch einen Mann im Schuh haben.

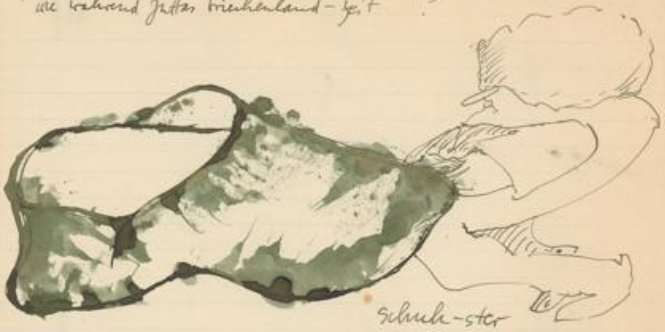
TER)E RYPDAL=
TERRY ROCKDAL

passie

Ich hatte alle Mühe, sie mit ihren aufgeblasenen Brüsten auf der Erde zu halten.

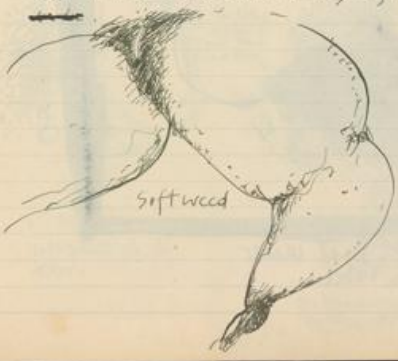
02 17

jetzt merkt mans wieder: die Zeichnungen werden wieder so wie während jenes Griechenland-Zeit



107) Soft weed factor:

Jetzt gehe ich über alle Grenzen, gewinne zu den schönen Ländern. Die Vergangenheit zur Gegenwart geworden kann sie nicht mehr ängstigen, weil der Vergangene verarbeitet wurde. Ich werde klar sehen, voller Heiligkeit und an meine Leeren Hände JETZT und FRIEDE & FREIHEIT a (ganz kleele) toll schreiben



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

11. X. 76

108) Möglich, daß ein paar Geister kommen und sagen, daß alles Scheiß war was du erlebt hast. Dann nimmste dein Löschpapier und hältst es über die Zeit. Aber wahrscheinlich wird sich herausstellen, daß die Geister von einem Löschpapierfabrikanten geschickt wurden.

er steht mal wieder im Nebel.

Vielleicht sollte ich nur die größte Narrenkappe der Welt anziehen ...

109) Was gibt es noch zu sagen, fragte ich. Ich bin blind geworden und habe darüber das Denken verlernt. Es scheint unmöglich zu sein sich nur auf das Gehörte und auf das Gefühlte zu verlassen. Aber gerade jetzt wäre es an der Zeit zu reden.

110) Die Länge seiner Reden ließ sich an den Litern Wein bemessen die er getrunken hat. Ansonsten schwieg er.

12. X. 76

111) Der zweite Tag mit der Fußverletzung. Das Schönste an der Arbeit: den bezahlten Urlaub und die bezahlte Krankheit.

es tanzen die sogar schon die Fliegen auf der Nase rum ...

das Kotzen machte es mit Mund und Nase

Mit ihrer Zunge überspielte sie ihr Alter.

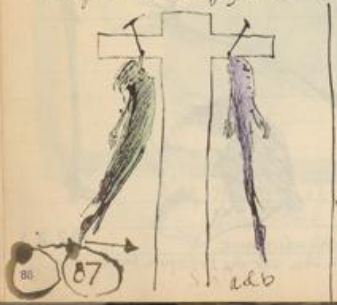
Das Wundersamste an ihm war die Erektion seiner Nase.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

13.X.76

112) Plötzlich ist es abgesackt. bis zum Hals steht es im Sumpf und kann nur noch warten daß ihm einer sieht ihm heraushilft ~~oder~~ oder einen Schuß in die Rübe gibt. Es ist wie in einem Warteraal, nur etwas spannender. Später ist es zum Beißen nah an die Menschi gekommen, hat schon das andere Ufer gesehen und hätte nie gedacht daß es so abrackern könnte. Im Grunde fing ihm die ganze Geschichte mit der Menschi schon am Halse raus zu langen, aber verdammt nochmal, dachte es, warum selbst da es nicht probieren, in deinem Alter scheißt du eh nicht mehr allzu viel weit zu halten. Jetzt steht es im Loch und wartet darauf, daß es wieder rausgeholt wird, nur sein Telefonbuch mußt ihm jetzt auch nichts mehr und die Menschi: Ja, da scheinen sich gerade andere dran zu schaffen ~~zu~~ sie hat offensichtlich keine Zeit. Hat auch Bleiben die Katze im Faile zu kommen, oder besser lieber sumpf zu fahren. Er sah seine verschmitzten Hände und begann zu lachen.

113) Der große Reisende ist wieder da und es bleibt jetzt abzuwarten, was er zu erzählen hat. Es ist wieder an der Zeit und die Radiotelefonie zu schließen und ein bißchen Hoffnung im Bauch zu haben. Alles ergibt sich ja bekanntlich von selbst - und das tut auch am wenigsten weh. Und eines Tages nimmt er seinen großen Koffer und geht auch auf die große Reise. Mal sehen wie es sein wird, wenn er nach Hause kommt. Bis zum Frühjahr sollte gezählt werden.



Engel & Tier

114) 15/7/76 Nach der Fahrtour mit Manni wieder in die Höhle zurückgekommen. Jetzt ist es mal wieder an der Zeit, den jungen Mist den man macht zu überdenken. Für ein paar Tage hat es nichts geschadet ~~xx~~ die Wirklichkeit zu fliehen, in begrenztem man erfährt wieder seinen Stellenwert.

115) Schlaf deinen Rausch auf der Erde aus, junger Freund, sangen die Engel. Sie wissen ja noch nicht, daß es das Beißen längst rebiert hat. Und der einzige Weg für ihn eine Frau flach zu legen, war, wenn er genug getrunken hatte, sie einfach mal anzubrüllen.

116) Die schönen geschenkten Flügeln hat es in Ehren getauscht und sie gegen Himmel geworfen. Es glaubte, daß sie wieder an seinen Platz zurückfallen würden und er müsse sie bloß aufheben und wieder anziehen. Es fühlte sich frei von allem. Aber der Wein hat die Federn zerstört und jetzt sagt er sich, warum er sich nur so stark gefühlt hat.

und nochmal:

abstrakt getuscht
Plastik, gräßlich
Vallavallala

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

6/X/76

117)
Die Pflanze kann nichts dafür, daß man die Erinnerung verliert. Alles war vorausgesehen (ist auch vorausgesehen worden) und doch steht man jämmerlich [radiert] seinen ungeträumten Träumen gegenüber. Der Gedanke an den Dornen ist gar nicht so schlecht gewesen - aber es sind nur noch Dornen übriggeblieben, die Schönheit der Blätter ist längst vergeht. Und jetzt beginnt wieder das neue Suchen, vielleicht wird man wieder ein paar Blätter in den Händen halten und ganz genau wissen was auf einen zukommt. Unbeschreiblich bin ich es gewesen, der nichts begriffen hat.

18/X/76 118) Noch 18 Tage Qual hinter den muffigen Fassaden des Museums, dann kann endlich wieder frei geatmet werden und alle Steifheit wird aus dem Gehirn und aus der Hand verschwinden. Aber bis 18 zu zählen scheint sich lange hinzuziehen - Und das nach dem ersten Arbeitstag nach einer Woche.

... und plötzlich mußte er eine Igel kotzen.

19/X/76

Briefentwurf für P.H.:

usw.

119) Ich habe gelernt zu lügen. Nur: ich habe dabei meine eigene Wahrheit verloren.

120) Als Student bin ich ~~[illegible]~~ schlecht. Jetzt würde ich gerne eine neue Konstruktion entdecken.

121) Als er nichts mehr zu sagen wußte, erzählte er die Reden aus vergangenen Jahren. Dann klatschte er sich selbst Beifall.

122) Es konnte nicht fassen, daß es die Frau nicht zu fassen bekam.

123) Er drohte mit Selbstmord. Als man ihm das nicht zutraute, wurde er wütend und glaubte nicht mehr an sich selbst. Dann wollte er sich von einer Brücken stürzen: er stellte sich auf einen Steg.

124) Um sein Gesicht zu wahren, sprach er stets von anderen und nie von sich selbst.

scheint keine glückliche Verbindung zu sein.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

THEMEN: 1) Engel & Tier (muss mal gemacht werden, nicht zuletzt als Erinnerung an WN)
2) Schneckem: Haus mit Uhrzeiger, als Bandmaß usw.
3) Schmetterling: Flügel sind mit Riemen um den Körper geschnallt
4) Engel & Tier für die großen Rahmen ← Schraubzwingen
5) Sandale: mit Frau drin statt Fuß
6) Kopf mit Pfauenfeder (einmontiert) an Hut.
7) Weintrinker: Studien über die letzten Trinkerfahrungen.
8) Masken: Zeichnungen d. Objekte (Nagelmaske)

(Und das alles trotz Museum?! – Oder deswegen?!) 22[00] h

23/X/76

24/X/76

0226

30/X/76 7.30 h Was für ein guter Tagesanfang! Schon eine Stunde wach im Bett gelegen und an die Arbeit für heute gedacht. Holzschneiden, geordnet [redacted] Alles ist o.K. Und wenn ich es schaffe keinen Wein zu kaufen, kommt bestimmt was gutes heraus. Ja traun! Aus Schwabenheim gekommen, H. hat mich hergefahren.

125) Du machst dir ein Feuer an und erfreust dich an deiner Einsamkeit.

Das gerankte Kreuz:

022-1

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

2/XI/76 Hochheimer Morgenblätter.

126) Trotz den vielen Besäufnissen geben es doch welche an die man sich besonders erinnert. Man springt aus dem Schneckenhaus und genauso schnell wieder rein. Alles Flaue wird mit ein paar Schlucken heruntergespült und alles wird um ein paar Grade flauer. Und nachher singt man vom Elend.

5 XI 76 127) Das ganze romantische Denken über Zeichner und Zeichnen führt bestenfalls in den 1.) finanziellen, 2.) geistigen Ruin. Der Zeichner ist (oder sollte, MUSS) über jede kommerzielle Denkweise, Malweise usw, erhaben. D.h.: Gezeichnet wird um der Zeichnung willen, nicht um daraus finanziellen

(am schlimmsten: gesteuerten) Nutzen zu ziehen. Sollte es sich glücklicherweise doch ergeben, daß Zeichnungen verkauft werden können, so sollte man dies mit ruhigem Gewissen tun. Voraussetzung: Man begeht keinen Selbstbetrug.

Ornamentales Gerangel, oder: VIGNETTEN.

10 XI 76

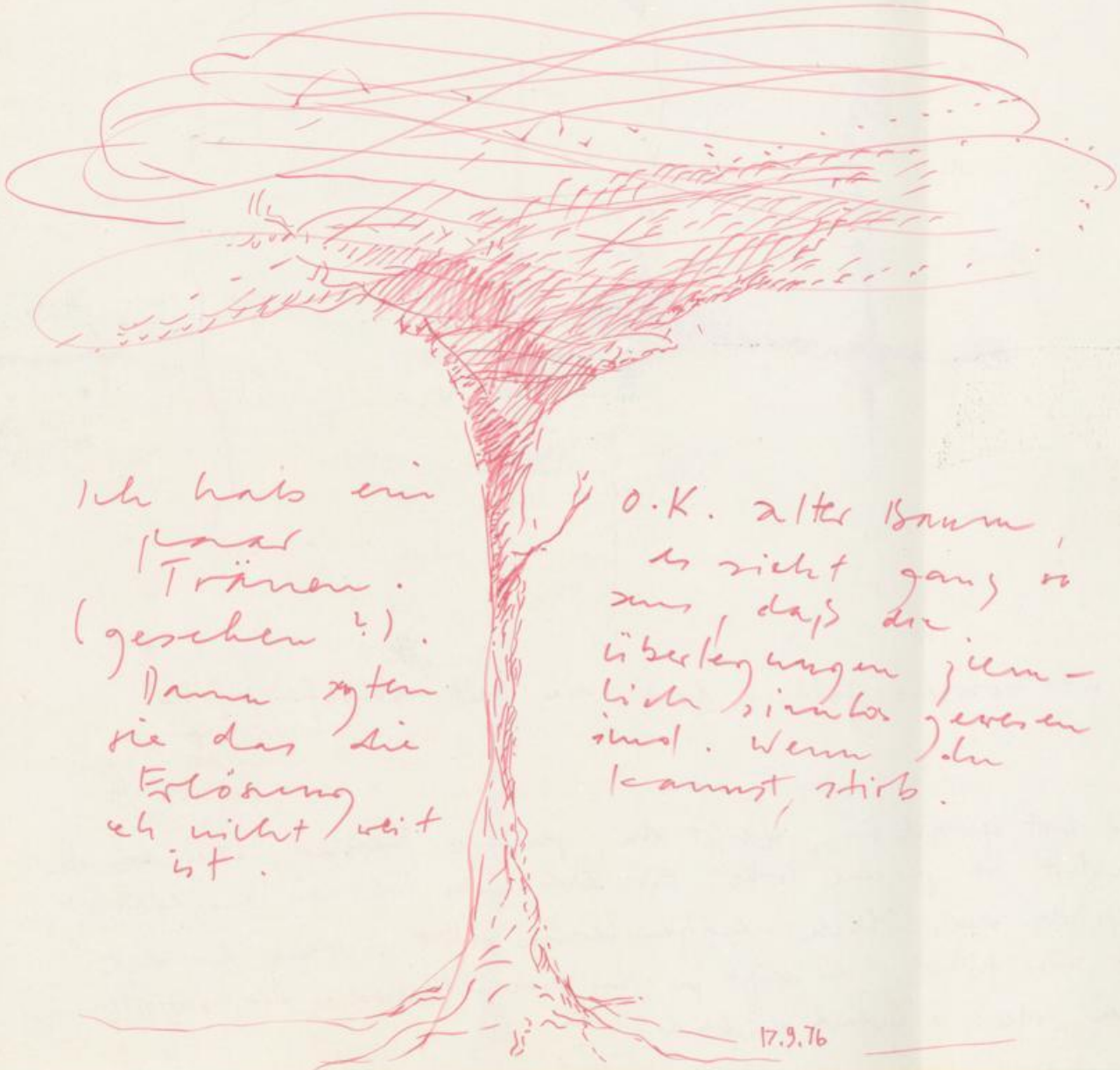
Warensendung Warensendung Warensendung Warensendung

1.) Rattenfalle mit Gedichten
2.) In Schwabenheim gefundenes Holzkästchen (Chromolux 400g) auffüllen. man sollte mit Zeichnungen (auf täglich seine Bilder wechseln.

128) Ich bin in den Weinbergen rumgelaufen, mit tausend Litern Wein im Kopf. Den Schlamm an meinen Schuhen schmierte ich in mein Gesicht – die beste Schönheitsmaske, wieso auch nicht, nach all dem Maskenkram der mir in letzter Zeit durch den Kopf geht. Dann bin ich in das Septemberhäuschen gegangen und habe versucht ein paar Spuren oder Schatten wiederzufinden, aber es war noch nicht mal der leiseste Geruch zu merken. Ich hab mich auf die gepolsterte Bank gesetzt und wie damals aus der Tür gestarrt und plötzlich ist ein Engel gekommen und hat seine Pappflügel angezündet. Die letzte Pulle Wein hab ich drübergegossen um zu löschen, hatte aber keinen Sinn. Das Hüttchen ist dabei abgebrannt und ich bin schnell getürmt. Ich hab nach einer Zeit nochmal zurückgeschaut und das Feuer gesehen: ich glaubte, die ganze Welt würde brennen.

129) Ich bin wirklich nicht daran interessiert, daß man die Frauen bloß dazu erzieht sich hinzulegen. Ich mache lieber im Stehen.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GIESSEN

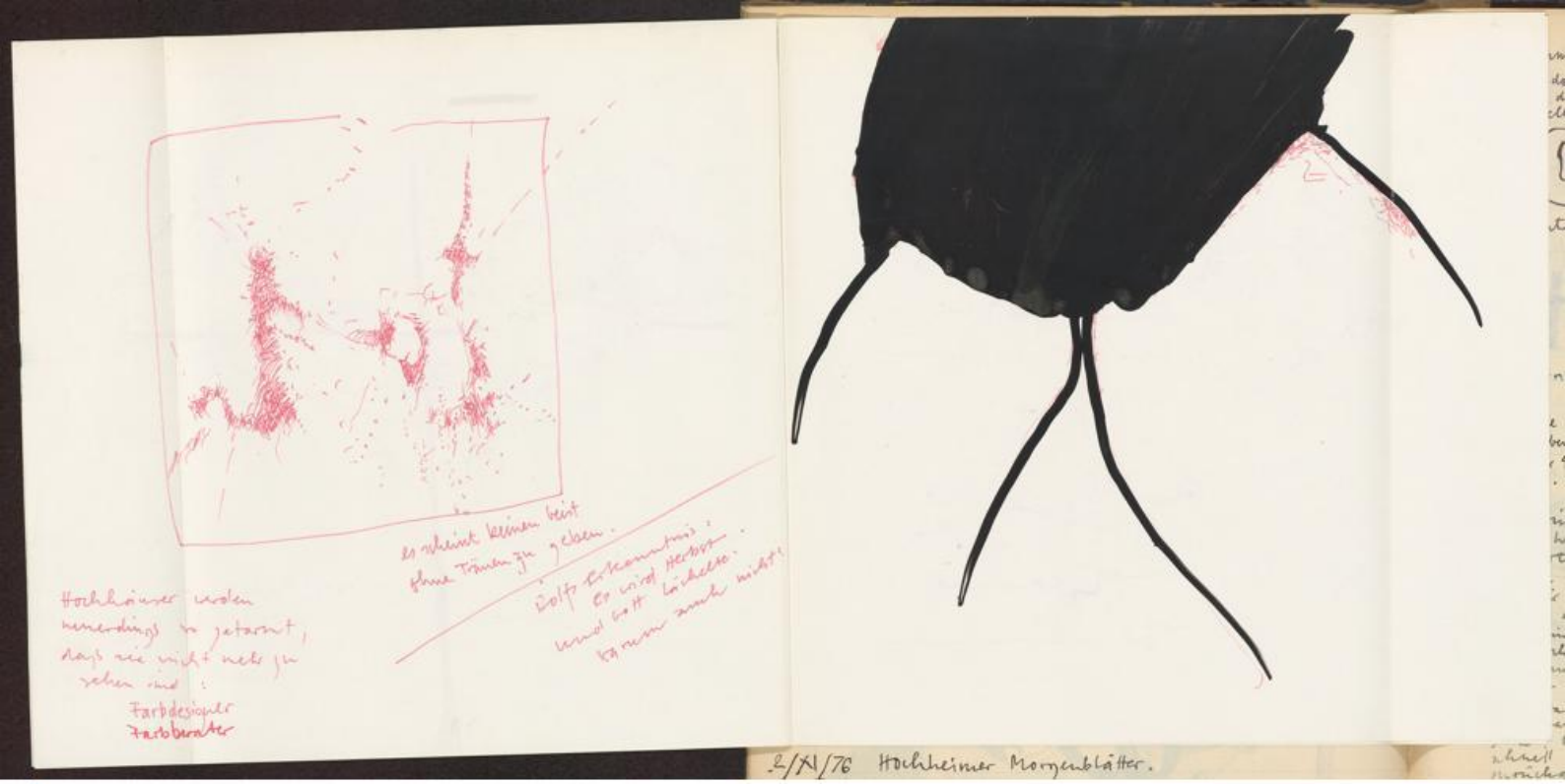
es ist sowieso fest, daß die Zeit abläuft.

und Gott sprach: „Weißt du, junger Freund, alles was du machst ist ja eine Probe. Für dich habe ich mir ausgedacht, daß du das Blick schätzen lernen sollst. Wenn du dich jetzt miss fühlst: du wißt ja, im Himmel wird es dir vergolten werden, oder: sei einfach glücklich."

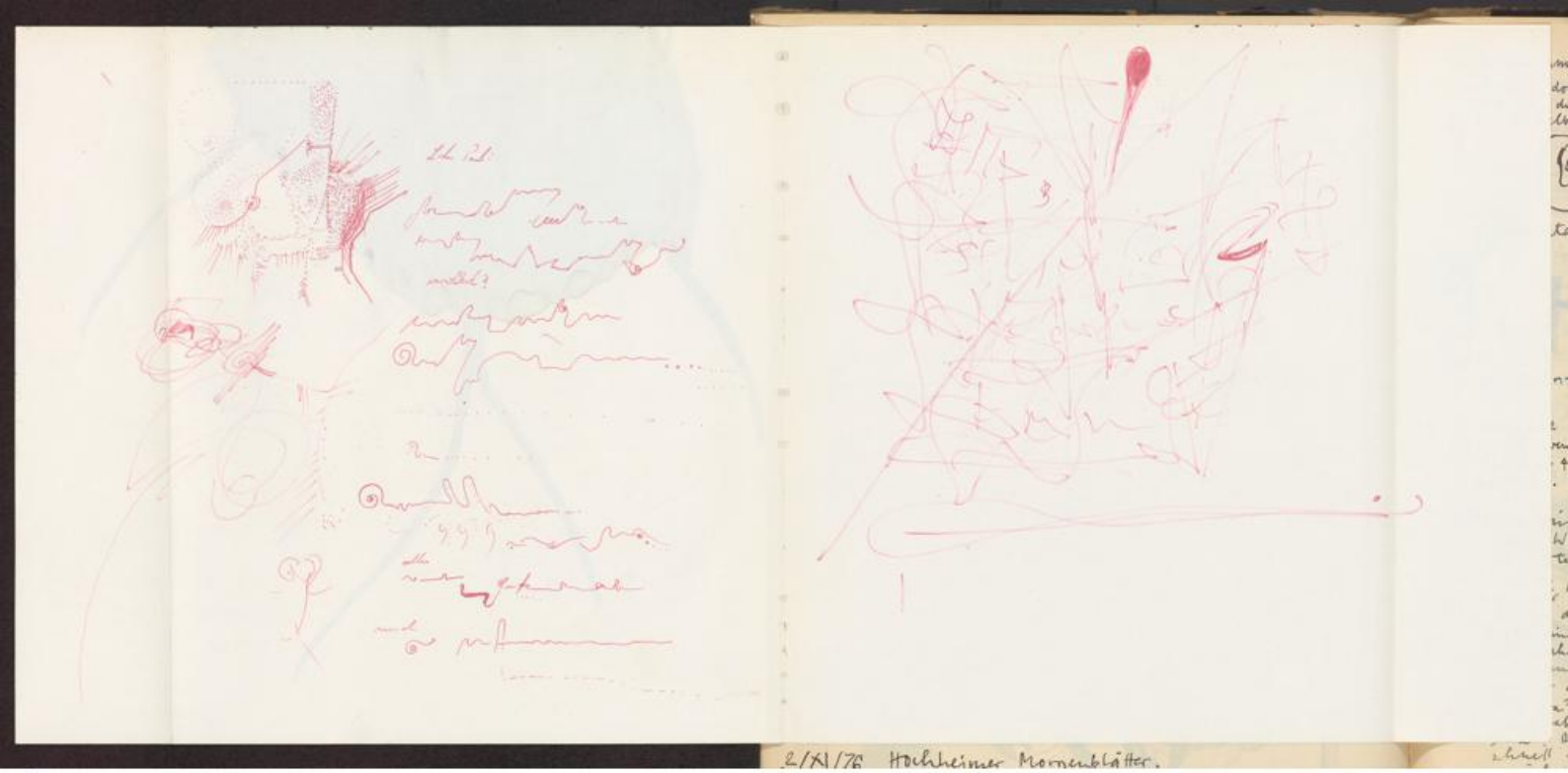
Satz Flügel von der Stange

2/XI/76 Hochheimer Morgenblätter.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



2/XI/78 Hochheimer Momentblätter.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

14 XI 76

Baum im Blumentopf

20 XI 76

zwischen den Bieren:

130) Auf die Freiheit eines Kopfes warten und sich nicht eingestehen, daß man seinen eigenen Kopf meint.

131) Ich begann zu zeichnen und meine Hände streichelten ihre Haare.

132) Der Wein ist mir alle geworden. meine Farben werden dunkel und träge.

133) Dann bin ich zur Seite getreten, habe gegeschaut, sie ch nicht begriffen und dachte, warum kennt sie mich zu rauchen. Es waren keine Fragen zu stellen, weil noch nie gefragt wurde. Ich wollte erklären.

134) Die Bäume kamen mir wieder in den Kopf & das junge Vögelchen: Es wird wieder ganz gut werden. Ich werde es meinem Freund erzählen und wir werden singen & ich werde mich wieder ein bißchen besinnen.

135) Ach ja die Einsamkeit: ich bin entschlossen vom Schnaps auf Wein umzusteigen.

136) Nach einer Zeit bin ich hingegangen und versuchte all die Schmerzen zu fühlen in denen ich mich bisher versteckt hatte. Ich sah ein paar Frauen.

137) Meine Zeichnungen sind verblaßt & schon wieder erschreckt mich das weiße Papier.

138) Um sich unkenntlich (oder um sich zu verschönern) wollte er sich die Haare färben. Jedoch waren seine Bewegungen so grob, daß er sich nur die Haare unter der Achsel färbte.

139) Ich habe versucht die Welt anzuhalten um endlich einen ruhigen Ort zu finden.

140) Und dann hielt ich sie mein großes Stück in ihren Händen halten. Als ich mich später meine verletzlichsten Stellen wusch, vermutete ich den Sinn zu erkennen.

141) Ich habe den Tango von Stücke gehört
und dran geglaubt
bis das Lied zu Ende war.
In der aufgetretenen Stille
hörte man nur mein Kotzen.

142) Ich trank ein paar Schlucke Wein & wurde so lustig, daß ich mich selbst auslachte.

143) Der Weltraumreisende ist zurückgekommen und erzählte ihm von ihrem Verhältnis das sie während seiner Abwesenheit hatte. Ihrem Verhältnis erzählte sie, daß sie noch nie ein Verhältnis hatte.

(130 – 143 am 17.XI.76 in Neuwied aufgeschrieben.)

144) Ein paar Striche mach ich noch
sagte ich
kurz nachdem sie gegangen war
doch als sie zurückkam und ich den Bleistift
WEGLEGTE
dachte ich
Herrgott, jetzt machst du doch schon wieder die gleiche Scheiße
WIE ÜBLICH
später dachte ich:
hättest du doch nur ein bißchen mehr Fantasie

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

145) Mein lieber guter Junge
sagte meine Mutter
aus dir wird nie was.
Leck mich am Arsch
sagte ich
eines Tages werde ich mich selbst zeichnen können und dann werde ich dir eine Kunstpostkarte in den Himmel schicken.

146) Zeichnen nach der Natur: Die N. dient zur Anregung, man beginnt zu zeichnen, schweift ab, immer weiter und weiter und schafft somit Neues. Man sollte die N. verinnerlichen und den dadurch im Unterbewußtsein entstandenen Weg weiterverfolgen. Es kann also durchaus möglich sein, einen realistisch gezeichneten Baum durch ständiges Überarbeiten so zu verfremden, daß er am Ende „gegenstandslos" geworden ist. — Der Gegensatz der herbstlichen Weinberge und das helle Blau des Himmels intuitiv auffassen. — (Zugfahrt von Neuwied nach Mainz. 20/XI.)

147) (Nijott) Ich hab versucht ihr das Rauchen beizubringen, aber selbst einen schnuller steckt sie noch verkehrt rum in den Mund. Allzu viel Geduld habe ich nicht gehabt – weil ich ja nicht allzu viel Zeit hatte. Es ist ein bißchen zu früh gewesen und nach ihrer Ansicht standen die Sterne auch nicht günstig. Naja: Ich habe mich zur Seite gedreht und bin eingeschlafen.

148) (Uli) Weil ich sehr menschenscheu bin, hab ich mir ein paar Flaschen Wein gekauft und mich in meinem Arbeitszimmer eingeschlossen. Nach einer Zeit begann ich mit mir selbst zu sprechen; zeichnen ging nicht mehr. Ich bin auf der Erde rumgesessen und habe mir ruhig zugehört. Zugegeben: ich hab mich selbst gelangweilt, aber mit dem Wein ist das so eine Sache. Ich bin wach geworden, als es schon dunkel war und ich war noch bös angeturnt. Die leeren Flaschen lagen um mich rum und ich hab sie gegen die Wand geschmissen. Der Wald kam mir in den Kopf und das Wasser und ein bißchen auch die Zeit wo es noch wärmer war. Ich bekam Heimweh. Das Zimmer wurde mir zu eng und ich glaubte, der Kopf würde mir wegfliegen; ich wollte raus. Aber ich hatte den Schlüssel verloren.

149) Mutlosigkeit ist Ratlosigkeit.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

25
XI
76

Skatgezettels

alles beim Horn-Kall

der

gezittere in violett • Herrgott nach mal •

Wegweiser

20
XI
76

0234

26
XI
76

zufällige Flasche

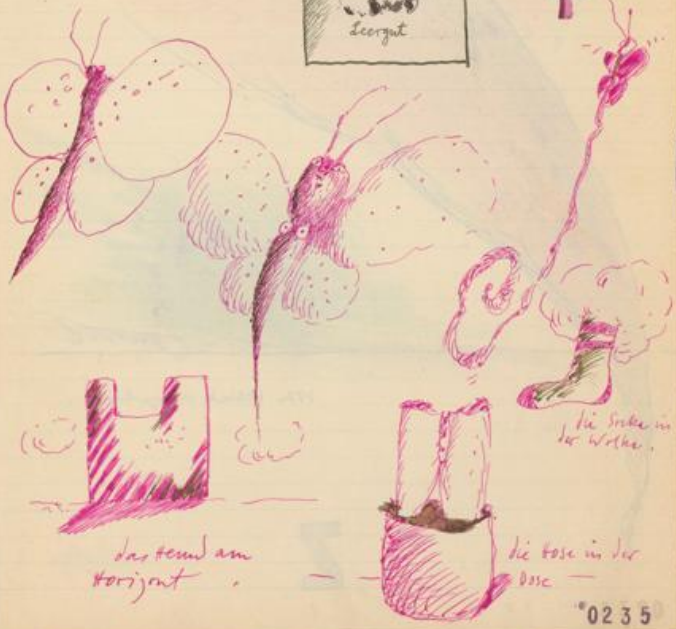
150) Es ist kalt geworden. Aber zum Glück gibt es die grünen Flaschen: Jetzt wo die Tage kürzer, werden die Schlucke länger. Man spart an Heizkosten.

151) Ich habe meinen Verband vom Kopf genommen und siehe da: als die hohle Birne an die frische Luft kam, ist sie so weggeflogen wie in alten Zeiten. Fazit: Stell dich ab und zu an die rauhe Luft und dein Kopf wird klar – eigentlich wie Eis.

Leergut

1
XI
76

152) Als er nach 20 Jahren vergeblichen Flugversuchen dazu überging Schmetterlinge zu verspeisen, wurde er von niemandem verstanden.



die Socke in der Wolke.

das Hemd am Horizont.

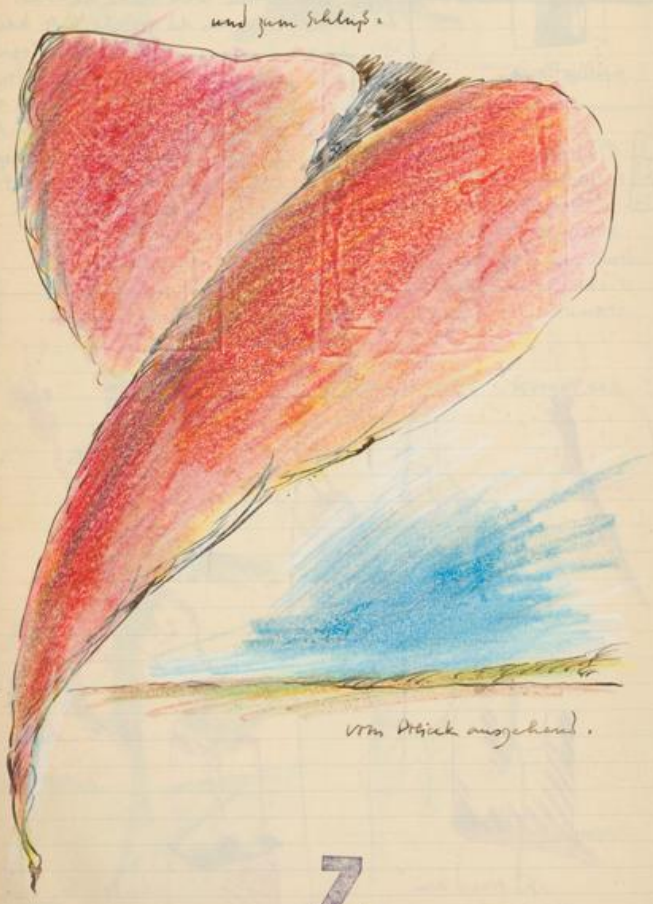
die Hose in der Dose

0235

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

193) Morgen fällt Schnee und alles Laute wird zugedeckt werden und meine Schritte werden nicht zu hören sein. Keine Angst, Mädchen, ich werde keine Spuren hinterlassen, du wirst alles genau so schnell vergessen wie du begriffen hast, wir werden uns nicht mehr finden — warum auch: beim nächsten Mal werden wir anfangen uns zu belügen.
ICH WERDE ES IHR NICHT SAGEN.

und zum Schluß:



vom Detail ausgehend.

Z

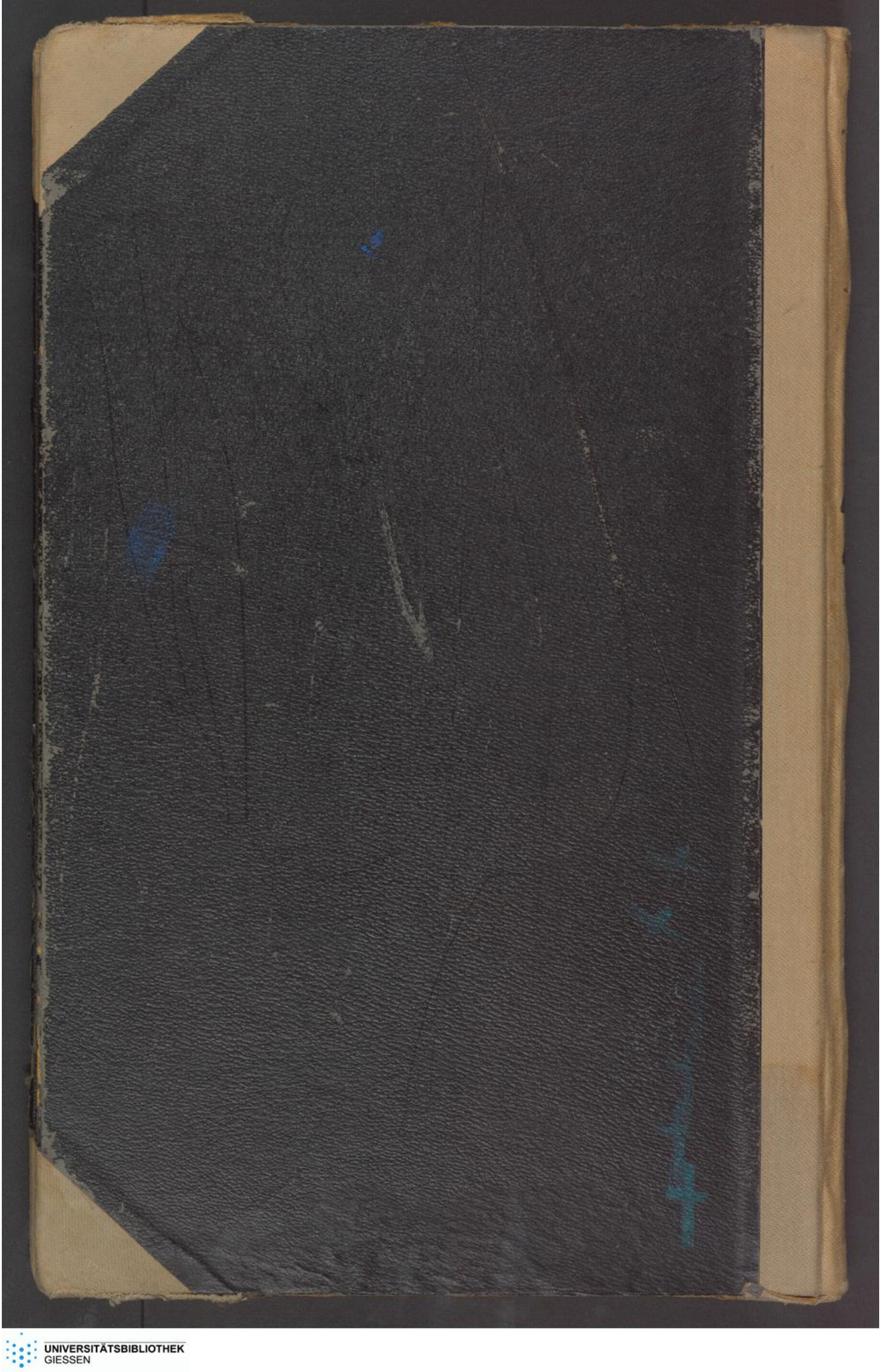
0236

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

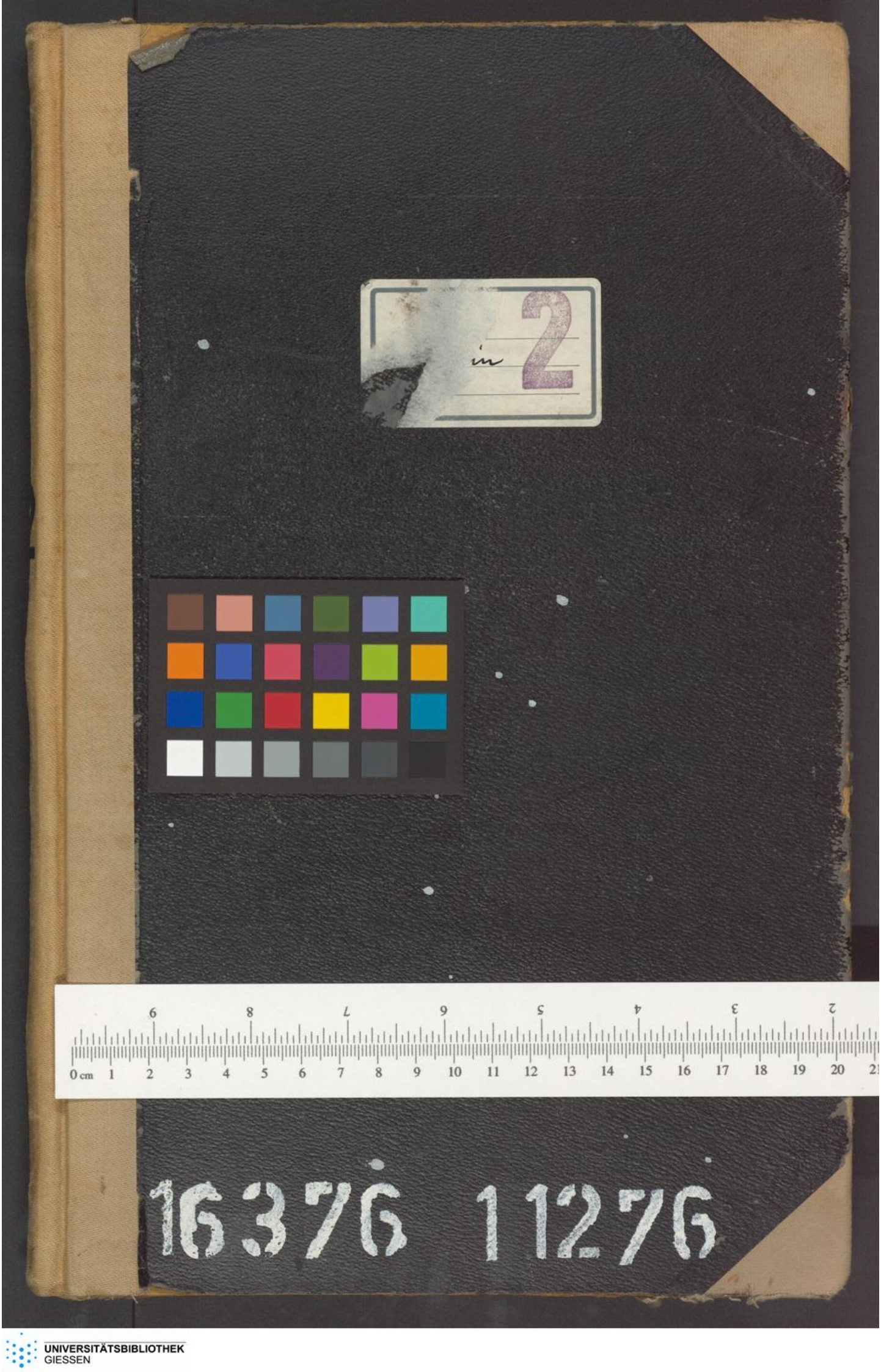
2008/724 Hs 10 F 1 Stck 2

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
GIESSEN